# JOH.BARTH & SOHN, NÜRNBERG

85 NÜRNBERG 2, SCHLIESSFACH 427, TEL.: 0911/4 94 21-23, TELEX: 06/22030, TELEGRAMM: BARTHSOHN, NÜRNBERG

**HOPFEN 1972/73** 



INHALT	Seite
Politische, Wirtschaftslage	1
Welt-Biererzeugung	2
Ernte 1971 (Nachtrag)	3
Ernte 1972 Marktbetrachtung	3
Kontraktmarkt	3
Hopfenprodukte	3/5
Hopfenanbauflächen und Ernten	4
Welterzeugung Bier und Hopfen	5
Bitterstoffgehalt Ernte 1972	6
EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFTEN (EG),	
Hopfenmarkt	7
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, Wachstum	8
Ernteschätzung	8
Landeinkauf	8/9
Nürnberger Markt	9
Ernteabwicklung	10
Anbaufläche	10
Sortenanbau	10
Hopfenein-/Ausfuhr	10/11
ENGLAND	11/12
BELGIEN	12/13
FRANKREICH	13/14
IRLAND	15
TSCHECHOSLOWAKEI	15
JUGOSLAWIEN	15/16
DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK	16
POLEN	16
BULGARIEN	16/17
SPANIEN	17
ÖSTERREICH	17
SCHWEIZ	17
U.S.A., Wachstum	18
Marktverlauf	18
Sortenanbau	18/19
Hopfenein-/Ausfuhr	19
KANADA	19/20
ARGENTINIEN	20
JAPAN	20
AUSTRALIEN	20
SÜDAFRIKA	21
Ernte 1973, AUSTRALIEN	21
	-
NEUSEELAND Wachstum	21 21 21



Lieber Leser,

Nach alter Tradition des Hopfenhandels wurden bisher die Zahlen von Erntemengen, Hektarerträgen und Statistik in Zentnern je 50 kg aufgeführt.

Durch die ständig wachsende Bedeutung der Veredelungsprodukte des Hopfens, deren handelsübliche Einheit das kg ist, erweist sich die Zentnerangabe als hinderlich.

Es erscheint deshalb zweckmäßig, auch im Hinblick auf den internationalen Charakter unserer Veröffentlichung, die vorgenannten Angaben auf

metrische Tonnen (1000 kg = 20 Ztr.)

umzustellen, was im vorliegenden Bericht HOPFEN 1972/73 erstmals geschehen ist.

Mit freundlichen Grüßen

JOH. BARTH & SOHN

# Hopfen 1972/73

Mit dem Abschluß eines Waffenstillstandes in Südvietnam wurde ein erster konkreter Schritt zur Befriedung Südostasiens eingeleitet. Die von den USA begonnene Öffnung des Westens gegenüber der VR China fand eine weltweite Nachahmung. Zwischen den Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik wurde ein Grundvertrag abgeschlossen. Indes konnte für den Nahen Osten noch keine Friedensformel gefunden werden.

**Politische Lage** 

Die Konjunkturbelebung in allen Industrieländern setzte sich verstärkt fort. Sie wird von einer weltweiten Inflation begleitet, die das Maß der bislang üblichen Teuerung überschritten hat. Die Unsicherheit auf dem Währungssektor fand durch neuerliche Kursänderungen Ausdruck: 23. Juni 1972 Freigabe des Wechselkurses des £-Sterling; 12. Februar 1973 Abwertung des US-Dollar um 10 %; 19. März 1973 3%ige Aufwertung der D-Mark. Gleichzeitig beschlossen die EG-Länder mit Ausnahme von Großbritannien, Irland und Italien feste Währungsparitäten untereinander und ein gemeinsames Floaten nach außen.

Wirtschaftslage

In der **Bundesrepublik Deutschland** erreichte das reale Wirtschaftswachstum 1972 nur 3 %. Die Bekämpfung des Preisauftriebes wurde zunächst nur mit den Mitteln einer restriktiven Geldpolitik geführt. Neben einer scharfen Einschränkung des Kreditvolumens hob die Bundesbank den Diskont in mehreren Etappen an. Er liegt seit dem 4. Juni 1973 bei 7 %. Mitte Mai 1973 wurden von der Regierung zusätzliche fiskalische Maßnahmen verkündet, um die verlorene Stabilität wiederherzustellen.

Biererzeugung

Bei der Biererzeugung 1972 ergab sich eine Erhöhung der Weltbierproduktion um ca. 31 Millionen Hektoliter =4,7% gegenüber 1971. Im einzelnen verteilen sich die Zuwachsraten wie folgt: Westeuropa +1,3%, Osteuropa +6%, Nordamerika +5,2%, Mittel- und Südamerika +8,3%, Afrika +19,8%, Asien +8,7%, Australien und Ozeanien +2,6%.

```
1 ha = 2,934 bayr. Tagwerk 1 bayr. Tagwerk = 0,341 ha 1 ha = 2,471 acres 1 acre = 0,405 ha

1 hI = 100 Liter = 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA) 1 bbl (USA) = 31 gall = 1,1734 hI 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.) 1 bbl (Brit.) = 36 gall = 1,6356 hI 1 metr. Tonne = 1.000 kg = 20 Ztr. = 2.204,6 lbs

1 Ztr. = 50 kg = 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA) 1 cwt (USA) = 100 lbs = 45,359 kg

1 cental (Brit.) = 100 lbs = 45,359 kg = 0,9072 Ztr.

1 kg = 2,20462 lbs 1 lb. = 0,45359 kg

Umrechnung von Temperaturen in Grad Fahrenheit und Celsius:

86° F = (86-32) 5/9 = 30° C 30° C = 30 · 9/5 + 32 = 86° F
```

# Welt-Biererzeugung 1972

Land	Tausend	Hektoliter	Land	Tausend	Hektoliter
BRD	91.059		Übertrag	9.171 1.200	600.238
England	57.688 46.000		Kenia	1.200	
UdSSR*)			Angola Kamerun	1.030	
Frankreich	19.816		Sambia	900	
DDR			Rhodesien	680	
Belgien*)	13.499		Algerien	634	
Spanien	12.332		Moçambique	620	
Polen	11.810		Tansania	550	
Niederlande	9.875		Ruanda-Burundi		
Jugoslawien			Ghana		
Dänemark			Uganda	470	
Österreich	8.041		Elfenbeinküste	437	
Italien			Ägypten	340	
Irland			Athiopien	330	
Rumänien	5.000		Tunesien	325	,
Ungarn	4.969		Marokko	255	-
Schweiz	4.527		Kongo-Brazzaville .		-
Schweden			Gabun		
Bulgarien	3.550		Senedal	145	
Finnland	2.570		Zentralafrik Benublik	135	
Norwegen			Dahomey	. 135	
Portugal	1.500		Dahomey Madagaskar	124	
Griechenland	1.000	• .	Südwestafrika	123	*
Luxemburg	639		Togo	109	
Malta	35		Sudan	76	
Island	27		Obervolta	71	
Europa		370.509	Liberia	60	
Europa		370.509	Guinea	18	•
U.S.A	156 771		Diverse	197	
Canada	156.771 18.024		Afrika		20.541
Mexico			Japan	34.156	:
Brasilien	12.700		Philippinen	3.850	
Columbien	7.700		Vietnam	1.500	
Venezuela	4.038		China*)	1.500	
Peru	3.000		Südkorea	969	
Argentinien			Taiwan	895	
Chile			Türkei	830	
Cuba	1.561		Malaysia	700	
Uruguay	865		Indien	470	
Ecuador*)	820		Singapur	450	
Puerto Rico*)	800		Thailand	343	
Jamaica	461		Iran	313	
Dominik, Republik .	453		Israel*)	310	
Bolivien	450		Indonésien	285	
Panama	370		Hongkong	250	
Guatemala	350		Okinawa	155	
Honduras*)	250		Zypern	124	
El Salvador	242		!rak*)	120	
Costa Rica	210		Libanon	105	
Trinidad u. Tobago .	185		Ceylon (Sri Lanka) .	97	
Paraguay*)	180		Syrien*)	35	
Nicaragua	163		Pakistan	21	
Martinique	20		Asien		47.478
Amerika		229.729	Australien	16.638	
		223.12 <del>3</del>	Neuseeland	3.600	
Saire	4.278		Tahiti	85	
Südafrik. Republik .	3.300		Australien/Ozeanien		20.323
Nigeria	1.593		Total		688.580
Übertrag	9.171	600.238	*) Schätzungen		000.000
	7	330,200	, contactangen		

### Ernte 1971 (Nachtrag)

Nach den abgeschlossenen statistischen Unterlagen ergeben sich bei der Ein- und Ausfuhr von Hopfen der Ernte 1971 in verschiedenen Ländern folgende Gesamtziffern innerhalb des Zeitraumes vom 1. September 1971 bis 31. August 1972.

	Einf	uhr	Ausfuhr			
	Hopfen	Extrakt	Hopfen	Extrakt		
	to	to	to	to		
Deutschland Belgien	3.217,9	115,1	4.985,7	1.747,2		
	2.453,1	29,0	1.632,1	211,2		
	895,6	—	1.623,2	—		
	1.023,6	276,0	1.487,9	—		
	5.556,7	—	9.739,7	1.752,4		

## **Ernte 1972**

Auf einer um 4 % größeren Weltanbaufläche wurde mit 105.013 tons (+ 9,3 %) die bislang größte Welthopfenernte eingebracht, deren Gesamtbitterstoff sogar um rund 15 % über dem Vorjahr lag.

Marktbetrachtung

Der langfristige Trend der Erhöhung des deutschen Anteils an der Weltproduktion setzte sich fort. Er lag bei 29 % (Vorjahr 25,2 %) gegenüber dem nächstgrößten Erzeuger USA mit 22,2 % (1971: 23,5 %).

Daß die Gesamternte ohne Schwierigkeiten untergebracht werden konnte, lag in der Hauptsache an den folgenden Faktoren:

- Geringe Bestände in der Brauindustrie als Folge der schwachen Welternte 1971.
- Um 4,7 % gestiegener Weltbierkonsum.

BRD

Unerwartet hohe Käufe Osteuropas auf den westlichen Hopfenmärkten.

In Erwartung einer ausreichenden Versorgung setzte das Geschäft für die noch unkontrahierten Mengen ohne Hektik ein. Gefragt war zunächst vermehrt bitterstoffreiche Ware, während Aromahopfen erst ab Mitte Oktober, dann jedoch umso drängender, zum Zuge kamen. Mit zunehmendem Ausverkauf war eine langsam steigende Preistendenz zu beobachten. Anfang 1973 konnte die erste Hand als geräumt angesehen werden.

Die Bereitschaft der Hopfenproduzenten, Mehrjahresverträge abzuschließen, ist im allgemeinen gesunken. Höhere Preise für Freihopfen während der letzten drei Jahre, sowie Entwertung des Geldes und eigene Kosteninflation sind die Hauptgründe. Als Folge davon ist das Volumen an Vorkontrakten - vor allem in den europäischen Anbaugebieten - zurückgegangen. Bezogen auf eine Normalernte können die unter Kontrakt stehenden Mengen an den Hauptproduktionsplätzen wie folgt geschätzt werden:

ca. 70 % (Hallertau 75 %)

USA ca. 95 % ca. 90 % **CSSR** ca. 85 %. Jugoslawien

In den deutschen Anbaugebieten ist seit März 1973 ein völliger Stillstand der Abschlußtätigkeit zu beobachten. Vorher war es zu kleineren Umsätzen in Aromahopfen gekommen, während Bitterstoffhopfen mehr angeboten wurden. Bei den abgeschlossenen Verträgen war die Tendenz zu kürzeren Laufzeiten erkennbar, wohingegen bei der Brauindustrie Interesse zu möglichst langfristigen Verträgen bestand.

Die Verwendung von Hopfenprodukten (Extrakt, Pulver, Mischprodukte) befindet sich weiterhin im Ansteigen. Außer den wirtschaftlichen und technologischen Vorteilen bietet sich vor allem die Standardisierung des Bitterwertes als Voraussetzung für die Automatisierung der Hopfengabe im Sudhaus an.

Hopfenprodukte

Kontraktmarkt

# Hopfenanbauflächen und Ernten

	]	1971			1972	
Gebiet	Anbaufläche ha	<b>⊘ in</b> to je ha	Ernte in to = 1.000 kg	Anbaufläche ha	$\phi$ in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg
Hallertau	12.571	1,56	19.798,1	15.143	1,66	25.235,7
Spalt	1.011	1,45	1.480,7 608,0	1.100 400	1,42 1,46	1.557,6 583,5
Hersbruck Jura	364 381	1,58 1,43	546,1	423	1,94	822,9
Tettnang	990	1,76	1.748,5	1.038	1,86	1.929,6
R. H. W	11	1,39	15,6	.9	1,78	16,1
Baden	18	0,96	17,4   13,9	17 18	1,86 0,75	31,7 13,6
Rheinpfalz	15	0,86	.	18.148	1,66	- <del> </del>
Bundesrep, Deutschland .	15.361	1,56	24.228,3			30.190,7**)
Kent	3.800	1,62	6.160,4	3.697 254	1,19	4.403,4
Hants/Surrey	257 602	1,84 1,51	472,6 907,3	254 597	1,38 1,03	350,6 615,1
Sussex	1,723	1,68	2,896,2	1.665	1,55	2.558,6
Worcestershire	655	1,60	1.048,8	616	1,60	983,3
England	7.037	1,63	11.485,3	6.829	1,30	8.911,0
Alost	410	1,52	625,0	350	1,57	550.0
Poperinge	825	1,99	1,645,0	811	1,65	1.338,6
Vodelée	34	1,55	52,8	34	1,53	52,7
Belglen	1.269	1,83	2.322,8	1.195	1,62	1.941,3
Elsaß	750	1,66	1.245,1	803	1,51	1.214,5
Burgund	79	1,26	100,0	70	1,71	120,0
Nord	330	1,59	525,0	360	1,41	510,0
Verschiedene	15	1,33	20,0	15	1,50	22,5
Frankreich	1.174	1,61	1,890,1	1.248	1,50	1.867,0
EWG-Länder	24.841	1,60	39,926,5	27.420	1,56	42.910,0
Saaz	6.525	0,81	5.265,5	6.554	1,19	7.818,0
Auscha	1.640	0,96	1.579,0 707,0	1.624 795	1,18 1,23	1.925,6 973,1
	730	0,97	7,551,5	8.973	1,19	10.716,7
Tschechoslowakel	8.895	0,85		12.640		<del> </del>
<del></del>	12.640	0,67	8.500,0*)		0,67	8.500,0*)
Slovenien	2.476	1,05	2.609,7	2.483 1.414	1,18 1,28	2.931,3
Jugoslawien	1.320 3.796	1,28 1,13	1.690,0 <b>4.299,7</b>	3.897	1,20	1.819,2*) 4.752,5
Deutsche Dem. Republik .	2.096	1,05	2,215,0	2.104	1,24	2.610,6
<del></del>	2.554		1,894,5	2.359	1,06	2.515.0
Polen		0,74	<del></del>			
Bulgarlen	1.200	0,50	600,0	1.200	0,50	600,0
Rumänien	800	0,68	544,3	800	0,68	544,3*)
Ungarn	414	0,56	232,8	380	0,66	250,0
Galicia	112	0,75	83,9	113	0,46	51,9
León	1.167	0,85 0,52	999,9 69,5	1.496 82	1,31 0,74	1.954,7 24,4
Spanien	1.412	0,82	1.153,3	1.691	1,22	2.067,4
Übriges Europa	369	1,61	595,2	374	1,57	588,8
EUROPA	59.017	1,14	67,512,8	61.838	1,23	76.053,3
Washington	7.680	1,93	14.831,2	7,770	2,03	15.763.4
Oregon ,	2.071	1,93	3,932,7	2.104	1.65	3.467.3
Californien	603	1,92	1.156,7	607	1,80	1.095,5
ldaho	1.390	1,87	2.606,3	1.538	1,92	2.947,4
U.S.A	11.744	1,92	22,526,9	12.019	1,94	23.273,6
		1,81	719,1	366	1,47	540,7
	396	1,01				
Canada	396 265	0,77	205,0	248	0,82	204,0
Canada			205,0 2.435,6	248 1.545	0,82 1,50	204,0 2.325,2
Canada	265	0,77 1,53	<del></del>	<u> </u>	1,50	2.325,2
Canada	265 1.587	0,77	2,435,6	1.545	1,50 2,21 2,08	<del></del>
	265 1.587 351	0,77 1,53 2,30	<b>2.435,6</b> 808,2	<b>1.545</b> 359	<b>1,50</b> 2,21	<b>2.325,2</b> 792,1*)
Canada	265 1.587 351 600	0,77 1,53 2,30 1,86	2.435,6 808,2 1.119,8	<b>1.545</b> 359 555	1,50 2,21 2,08	<b>2.325,2</b> 792,1*) 1.156,7
Canada	265 1.587 351 600 951	0,77 1,53 2,30 1,86 2,03	2.435,6 808,2 1.119,8 1.928,0	1.545 359 555 914	1,50 2,21 2,08 2,13	2.325,2 792,1*) 1.156,7 1.948,8

<sup>\*)</sup> Schätzung

<sup>\*\*)</sup> Amtliche Abwaage am 20. 12. 72

Nach vorliegenden Schätzungen wurden von der Ernte 1972 folgende Hopfenmengen verarbeitet:

ca. 11.250 to zu Hopfenextrakt: Bundesrepublik Deutschland ca. 9.000 to USA

ca. 5.500 to andere Länder

zu Hopfenpulver:

Bundesrepublik Deutschland ca. 8.000 to andere Länder ca. 1.950 to

ca. 35.700 to

Ein Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, daß die Tendenz des steigenden Verbrauches von Hopfenprodukten anhält.

96.050 to 1971: Welthopfenernte

30.750 to = rund 32 %davon verarbeitet

1972: Welthopfenernte 105.013 to

davon verarbeitet 35.700 to = rund 34 %

Mill	lionen hl	19	67			1	196	8		Γ	-	196	9		Γ	1	97	0			1	97	1		Γ	-	197	72		Țausend to	Tausend to
	700									_					Γ	П	Т		Γ		Т		Ī	T	T	Γ		Т		112,00	6,40
	695	В	IER				JAH	R	нс	)PFI	EN				厂	-	$\dagger$	†-	$\vdash$		$\dagger$	$\dagger$	+	T	1	-	H	$\dagger$	t	111,20	6,35
*	690			0,000			1967	7	94	4.12	6,55				Г	П	T	-	T		7	+	1	T	Γ			1		110,40	6,31
┌	685	60	04.00	0.000	0 hI		1969 1969	9	9,	1.90 4.87	5,80	to			卜		+	1	T		$\dagger$	1	+	t	T		$\dashv$	$\top$	1	109,60	6,26
4	680	65	57.00	0.000	D hl		1970 1971	1	9	2.58 5.90	0,60	l to			┞	H	+	1	✝		+	+	+	<b>†</b>	Ħ		H	1	/	108,80	6,21
N	675	l .		00.00 NOIT			197: ก) B			5.01 0 kc			3		Г	П	Ť	Ť	┢	П	7	$\top$	Ť	1	T		Ħ	7		108,00	6,17
世	670	ĺ							9,13	9 kg	Alg	ha			Г	П	1	T	Γ	П	7	+	+	Ì	t				17	107,20	6,12
Œ	665														┞		Ť	T			✝	$\dagger$	T	T	T			1	1	106,40	6,08
巴	660		П	T				Ī		Γ	П	İ	Ť		1	П	Ť				+	1	1		$\mathbf{I}_{\mathbf{A}}$			1	ţ	105,60	6,03
۳	655			1	f	П	十	十	T	1	H	_	Ť	$\dagger$		П	$\dagger$	+	7		T	Ť	$\top$		/	_		Τ.		104,80 *.	5,99
	650		$\sqcap$	$\dagger$		П	1	1	T	T		十	†	†	1		1	+	i		$\top$	†	1	/	1		$\forall$		į	104,00	5,94
*	645		$  \uparrow \uparrow  $	-			+	+				+	$\dagger$	$\dagger$	Τ	$  \cdot  $	$\top$	$\dagger$	1		$\top$	1	/		T			ļ	1	103,20	5,89
	640		П	+			$\dagger$	$\dagger$			$\sqcap$	7	†	T	T	П	1	4/		Ħ		/	1	T	Ħ			T;	,	102,40	5,85
ļ ,	635		Ħ	1	T		7	†-		-			T	+	Γ		10	1			X	+	1	T	T			**	1	101,60	5,80
뿞	630		П	_	T			T		-		+	+	†	⇈	H	↟	1				. †	+		T		1	<u>,                                     </u>	-	100,80	5,76
宣	625		Ħ		T			1					$\top$		Ī		1	F			1	Ĭ	╁	┢	Γ		ŀ		Ť	100,00 🔾	5,71
面	620		$\prod$	-	T		+	+-			T	十	1	十	┢	$\Box$	Į,	7		П	1	7	Ť	†	Γ		į	$\top$	T	99,20 工	5,67 ₹
	615		$\sqcap$	+	T			$\top$				1	†	†		1		1		П	T	ì		<del> </del>	Γ	3		1		98,40	5,62
Ļ	610		Ħ	$\top$	T	Ħ	7	1				1	1	1		1	1	1			T	Ť	1			ř		Ţ	Ι.	97,60 *	5,57
	605		П					Ť	Τ			T	1	T	1	G	7	1			$\top$	T	4					T		96,80	5,53
	600		П	1	Т			T									T			П			1	8				T		96,00 ()	5,48
Œ	595	1	П		Г		Ţ	T						1	7				Ì		T	T		T	7					95,20	5,44
Ш	590	HOF	FF	·N	T		7					8	/		1	П	T		Ī		T	T	Π.		į				T	94,40	5,39
B	585				•		T			Γ					7			1	Γ		T	Ţ	Ţ	П	7			7	Τ	93,60	5,35
<u> </u>	580		$\prod$			*	٠,			Γ			T	Τ	i	П	T	Τ	Г		$\neg$		T	Γ	Γ			T	Г	92,80	5,30
	575			1			7	4	¥_	Ņ		$\top$		1	1								T	Ī	Γ			T		92,00	5,25
*-	570		$\prod$	T		П	T	T	7			7	1	T	Γ		T	Т	Γ		T						T		Γ	91,20	5,21
	565		$\prod$	1			T	$\top$				7	7	T		П		1	Γ		$\exists$	Ī					7	T	Ţ.,	90,40	5,16
Я	560		$\prod$		Г	П							1		Γ	$\Box$	7	Τ	Γ.	П	$\top$	$\top$			Π	П	$\neg$			89,60	5,12
Ш	555			1			/			Γ			1			П									Γ			7		88,80	5,07
<u>m</u>	550	<b>-</b>	$\Box$			/		┪		Γ	П	$\top$	T		Γ	П	1	1		П	T	$\top$	T	Τ	Γ	П	T	1	Т	88,00 H	5,03
	545		П		/		7	T	1			1		1	Γ	Πİ					$\top$	1	T	Τ	Γ		7	$\top$	1	87,20	4,98
*	540					П	1	T	T	Ι,		1	1	<del>                                     </del>			T	T			1	1	Ť	Ì				7		86,40	4,93
	535			$\dagger$	Τ		$\dashv$					1	1	1	Γ	$\sqcap$	1	1			1	1	┪	1				7		85,60	4,89
	530		H	$\top$	T	H	寸	$\top$	1-	1		$\top$	1	T		Ħ	7	$\top$	T	П	$\dashv$	T	T	1		П	-	1		84,80	4,84

Welterzeugung Bier und Hopfen

#### Bitterstoffgehalt Ernte 1972

Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1972 waren für Hopfen, obwohl besser als im vorausgegangenen Jahr, nicht sehr günstig. Für die Ausreifung eines hohen Bitterwertes sind eine gute Durchfeuchtung des Bodens, verbunden mit warmen Temperaturen während der Wochen vor der Ernte notwendig. Diese Voraussetzungen waren in Europa nicht gegeben. Einem schneearmen Winter 1971/72 folgten zu trockene Hauptwachstumsmonate Juli / August.

Proveníenz	Gesamt- harz	He- xan- lösl.	α	<sup>0</sup> /o	β	%	Hart- harz	%	na	orwert ach ollmer 1972
Hallertau Aroma Hallertau North. Brewer Spalt Tettnang Hersbruck Elsaß Belgien/Brewers Gold Saaz Jugoslawische Steirer US-Yakima	13,6 16,7 13,7 14,3 13,1 13,5 14,2 12,2 14,1 16,0	11,5 14,3 11,5 12,1 11,0 11,0 12,0 12,0 13,8	5.3 4.8 5.5 6.3 4.2 6.3	38,2 49,7 35,0 37,1 34,4 37,1 44,4 34,4 44,0 39,4	6,3 6,0 6,7 6,8 6,5 6,2 6,0 5,8 7,5	46,3 35,9 48,9 47,5 49,6 46,2 42,2 49,2 41,1 46,9	2,1 2,4 2,2 2,1 2,3 1,9 2,0 2,1 2,2	15,4 14,4 16,1 15,4 16,0 16,7 13,4 16,4 14,9	5,3 8,5 5,2 5,2 5,2 7,3 5,6 6,5 7,4	5,9 9,5 6,1 5,2 5,7 7,0 4,9 6,8 7,1

Die Zahlen der obigen Aufstellung beziehen sich auf Anfangswerte **lufttrocken,** Alpha konduktometrisch gemes/sen, und können daher nicht für die Beurteilung von Lieferungen im späteren Verlauf der Saison zugrundegelegt werden.

Durch den steigenden Anbau bitterstoffreicher Hopfen und die zunehmende Verwendung von Veredelungsprodukten wird die Bestimmung der durchschnittlichen Hopfengabe für die Errechnung des Weltverbrauches immer schwieriger.

Seit 1968 wurde von einer Hopfung von 170 gr/hl Bier ausgegangen. Wie die Marktentwicklung und die Bestandslage der internationalen Brauindustrie zeigen, liegt die tatsächliche Hopfengabe niedriger, wahrscheinlich in der Nähe von 160 gr/hl.

Durch die wirtschaftlichere Ausnutzung der Bitterstoffe ergibt sich ebenfalls die Notwendigkeit einer Revision des bisher angenommenen Bedarfes an Alphasäure je Hektoliter um 5 % nach unten. Sie wird für Ernte 1972 mit 9,139 Gramm angenommen.

Unter Beibehaltung der Einteilung in

- A) feinste Aromahopfen: Saaz, Tettnang und Spalt
- B) Aromahopfen: Hallertau, Jura, Hersbruck, andere deutsche Hopfen, Steirer, Backa, Elsaß, Saale-Hopfen und Lublin
- C) Hopfen ohne Weltmarktgeltung (Verwendung vorwiegend für eigenen Bedarf): osteuropäische Länder, England, Asien, Afrika u. a.
- D) Bitterstoffhopfen: Die Sorten Northern Brewer und Brewers Gold in Europa sowie US-Hopfen

ergibt sich für die Ernten 1971 und 1972 folgendes Bild:

		19	71*)			19	72**)	
Gruppe	% Anteil	Ernte to	$\phi$ Alpha	to Alpha	% Anteil	Ernte to	⊅ Alpha	to Alpha
A B C D	11 24 29 36	10.766,95 23.164,50 27.675,30 34.393,50	4,64 4,77 4,77 7,13	499,60 1.104,95 1.320,10 2.452,25	14 24 23 39	14.203,95 26.026,05 23.866,80 40.916,35	4,41 5,00 4,69 7,62	627,13 1.300,88 1.120,75 3.121,72
	100	96.050,25	5,60	5.376,85	100	105.013,15	5,88	6.170,48

Nach der neu ermittelten Alpha-Bedarfszahl von 9,139 Gramm Alphasäure je Hektoliter Bler ergibt sich nachstehende Alpha-Bilanz:

1971: 657.669.000 hl x 9,139 gr = 6.010,44 to Alphasäure = 5.376,85 to Alphasäure Ernte Fehlmenge 633,59 to Alphasäure

= 6.292,93 to Alphasäure **1972:** 688.580.000 hl x 9,139 gr **Ernte** 6.170,48 to Alphasäure

122,45 to Alphasäure Fehlmenge

Abschließend kann gesagt werden, daß Nachfrage und Angebot sich in einem ausgewogeneren Verhältnis befanden als im Vorjahr. Der Markt war jedoch nur knapp versorgt und bestand keine Möglichkeit, das Defizit des Vorjahres auszugleichen.

Die Entwicklung des Gemeinsamen Marktes mit dem Ziel der Bildung einer Wirtschaftsund Währungsunion findet in der inzwischen eingeführten Bezeichnung EUROPÄISCHE GE-MEINSCHAFTEN sichtbaren Ausdruck.

**EUROPÄISCHE GEMEIN-SCHAFTEN** (EG)

Durch die Ende September 1972 in Norwegen stattgefundene Volksabstimmung wurde der Beitritt dieses Landes zur EWG unwirksam. Die Sechsergemeinschaft wurde daher am 1.1. 1973 nur um die Länder Großbritannien, Dänemark und Irland erweitert. Verhandlungen der EG mit den Rest-EFTA-Staaten Österreich, Schweden, Schweiz, Portugal und Island führen zu einem ebenfalls am 1. 1. 1973 inkraft getretenen Abkommen, das einen gegenseitigen Zollabbau in fünf gleichen Stufen bis zum 1. 1. 1977 vorsieht. Zu diesem Zeitpunkt soll auch der gemeinsame Agrarmarkt der EG verwirklicht sein. Die größere Gemeinschaft steht nun vor schwierigen Integrationsaufgaben, da bis zum Ende dieses Jahrzehnts die Wirtschaftsund Währungsunion abgeschlossen sein soll.

Hopfenmarkt

Durch die Einbeziehung des englischen und irischen Hopfenanbaues sind die Länder der EG mit 42.965 to und einem Marktanteil von 40,9 % im Jahre 1972 zum größten Hopfenerzeuger des Weltmarktes geworden.

Zur Durchführung der Verordnung (EWG) Nr. 1696/71 des Rates der Europäischen Gemeinschaften vom 26. 7. 1971 über die gemeinsame Marktorganisation für Hopfen wurden die nachstehend aufgeführten weiteren Verordnungen erlassen:

Nr. 1037/72 des Rates vom 18. 5. 72, zur Festlegung der Grundregeln für die Gewährung und Finanzierung einer Beihilfe für Hopfenerzeuger. Zur Modernislerung und Strukturverbesserung des Hopfenanbaues (z. B. Sortenumstellung, Neugliederung der Hopfenflächen) können die Mitgliedstaaten bis zu einem Höchstbetrag von 1.500 Rechnungseinheiten je Hektar (1 RE = DM 3,66 mithin DM 5.490,-) Beihilfen gewähren für Maßnahmen, die bis zum 31. 12. 1975 durchgeführt wurden;

Nr. 1350/72 der Kommission vom 28. 6. 72 mit Einzelheiten über die Beihilfe an Hopfenerzeuger;

Nr. 1351/72 der Kommission vom 28. 6. 72 über die Anerkennung von Erzeugergemeinschaften auf dem Hopfen-

Ar. 2717/72 des Rates vom 19. 12. 72 zur Festsetzung von Beihilfen an Hopfenerzeuger für Ernte 1971. Für die Sorten Hallertau Mittelfrüh, Spalt, Tettnang, Hersbrucker Spät, Northern Brewer, Brewers Gold u. a. wird eine Beihilfe in Höhe von 250 Rechnungseinheiten (DM 915,-), für elsässische Strisselspalt 550 Rechnungseinheiten (DM 2013,-) je Hektar gewährt;

Nr. 776/73 der Kommission vom 20. 3. 73 über die Eintragung von Verträgen und die Übermittlung von Angaben im Hopfensektor. Alle abgeschlossenen Verträge über die Lieferung von Hopfen zwischen Erzeugern oder Erzeugergemeinschaften und Käufern ab Ernte 1973 müssen von den Mitgliedstaaten registriert werden;

Nr. 879/73 des Rates vom 26. 3. 73 über die Gewährung von Beihilfen der Mitgliedstaaten an die anerkannten Hopfenerzeugergemeinschaften und die Erstattung dieser Beihilfen;

Nr. 1010/73 der Kommission vom 13. 4. 73 zur Festlegung des Begriffes der Verwaltungskosten der anerkannten Erzeugergemeinschaften im Hopfensektor.

Außerdem erfolgte am 20. 7. 1972 ein Beschluß der Kommission (72/286 EWG) zur Einsetzung eines Beratenden Ausschusses für Hopfen, der sich aus Vertretern der Hopfenerzeuger, der Genossenschaften der Hopfenerzeuger, des Handels, des Braugewerbes, der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer und der Verbraucher zusammensetzt.

Besonderes Gewicht wird der Bildung von Erzeugergemeinschaften beigemessen, deren Hauptzweck in der Strukturverbesserung und Modernisierung des Hopfenanbaues gesehen wird.

Eine Verordnung über die Kennzeichnung von Hopfen und Hopfenprodukten befindet sich in Beratung.

#### BUNDES-REPUBLIK DEUTSCHLAND Wachstum 1972

Auf einen ungewöhnlich milden Winter folgte ein außerordentlich warmes, trockenes Frühjahr, so daß mit dem Aufdecken und Schneiden des Hopfens bereits Mitte März begonnen werden konnte. Reichliche Regenfälle im April sorgten zwar für die dringend notwendige Bodenfeuchtigkeit, doch verlief das Wachstum bei anhaltend kühlen Temperaturen und sehr wechselhaftem Wetter im Mai/Juni zögernd und verhalten. Früh auftretende Peronospora konnte durch sorgfältige Bekämpfungsmaßnahmen unter Kontrolle gehalten werden. Mitte Juni verursachten Gewitter und Hagelschläge in einigen Anbaugebieten erhebliche Schäden.

In den Wärmeperioden im Juli wurde der Wachstumsrückstand weitgehend aufgeholt, die Hopfen hatten gegen Ende des Monats Gerüsthöhe erreicht und teilweise überschritten. Warme und trockene Witterung Anfang August führte zu einem reichlichen Blütenbehang und bewirkte einen raschen Übergang zur Ausdoldung. Eine sehr kühle und regnerische zweite Augusthälfte hemmte die **Ausdoldung** und **Reife** der Hopfen, was sich nachteilig auf das Ernteergebnis und deren Bitterstoff auswirkte.

Die **Pflücke** begann etwas verspätet am 28. August und war für die mittelfrühen Sorten bei gutem Wetter Mitte September, bei den späten Sorten in der zweiten Hälfte September beendet.

Qualität. Die Hopfen der Ernte 1972 lagen im Bitterwert allgemein über den Ergebnissen des Vorjahres. Die Trocknung gab nur in wenigen Fällen Anlaß zu Beanstandungen, jedoch läßt die Reinheit der Pflücke in einigen Gebieten zu wünschen übrig.

HALLERTAU. Unter der wechselhaften Witterung während des Wachstums litten besonders die Sorten Hallertau-Aroma und Northern Brewer. Die Sorte Brewers Gold, die später gepflückt wird und deshalb Zeit zum Ausreifen hatte, brachte einen guten Ertrag. Am 2. August 1972 wurden verschiedene Teile der Hallertau von einem Hagelwetter betroffen, dessen Auswirkungen von unterschiedlichem Ausmaß waren. Durch die Welkekrankheit entstanden bei Hallertau-Aromahopfen teilweise beachtliche Ausfälle.

**SPALT.** Infolge günstiger Witterungsbedingungen Ende Juli konnte der im Juni entstandene Wachstumsrückstand wieder aufgeholt werden. Eine **Hitzeperiode** in der ersten Augusthälfte wurde zwar Mitte des Monats durch kühleres Wetter abgelöst, doch setzten die für die Ausdoldung und Reife des Hopfens notwendigen Niederschläge zu spät ein, so daß trotz eines vielversprechenden Doldenbehanges das Ernteergebnis geringer als erwartet ausfiel.

**TETTNANG.** In diesem Anbaugebiet führten die ausgezeichneten Wachstumsbedingungen im Juli/August zu einem überdurchschnittlichen Ernteergebnis von sehr guter Qualität. Durch ein heftiges **Unwetter** am 12. August 1972 entstanden örtliche Schäden.

HERSBRUCK. Die im Juni schwach entwickelten Hopfenbestände konnten auch in den Sommermonaten diesen Rückstand nicht mehr aufholen. Durch den unbeständigen Witterungsverlauf Ende August wurde auch die Ausdoldung der Späthopfen ungünstig beeinflußt, so daß nur ein durchschnittliches Ernteergebnis erzielt werden konnte.

#### Ernteschätzung 1972

Die Ernteschätzung Ende August 1972 ergab folgende Zahlen:

	Schätzu	-	Abwaage 19.	
	to =	Ztr.	to =	Ztr.
Hallertau	25.000,00	500.000	25.235,70	504.714
Spalt	1.725,00	34.500	1.557,55	31.151
Tettnang	2.100,00	42.000	1.929,65	38.593
Hersbruck	700,00	14.000	583,45	11.669
Jura	715,00	14.300	822,95	16.459
restliche Gebiete	72,50	1.450	61,40	1.228
	30.312,50	606.250	30.190,70	603.814

Daß die Schätzung 1972 mit großer Genauigkeit erreicht wurde, ist auf den stark angestiegenen Anteil ertragreicher Sorten zurückzuführen, nachdem Aromahopfen im Ertrag zurückgeblieben waren.

#### Landeinkauf

Unter dem Eindruck einer gesicherten Versorgung mit Hopfen der Ernte 1972 begann der Einkauf am Land gegen Mitte September ohne Eile. Die ersten Notierungen lauteten für Hallertau-Aroma DM 380,—, Hallertau-Northern Brewer DM 350,— und Hallertau-Brewers Gold DM 300,—. Laufende Nachfrage aus allen Teilen der Welt führte zu einem schnellen Ausverkauf. Die Gebiete Spalt und Tettnang waren in vier Wochen bereits praktisch geräumt.

In der Hallertau bestand anfangs stärkeres Interesse für Bitterstoffsorten, während Aromahopfen erst später, dann jedoch umso lebhafter gekauft wurden. Die Entwicklung der Preise ist aus nachstehender Darstellung ersichtlich.

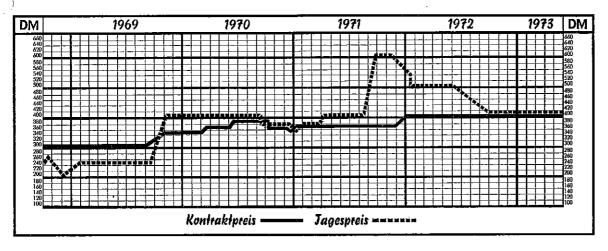
Anbaugebiet		22. 9.	10. 10.	23. 10.	6. 11.
Hallertau-Aroma Hallertau-Northern Brewer Hallertau-Brewers Gold	DM DM DM	380,-/400,- 350,- 310,-		380,-/400,- 350,-/360,- 320,-/330,-	350,-/360,-
Spalt	DM	463,—	463,—	463,—	480,-
Tettnang	DM	463,—	450,	463,—	480,—
Hersbruck	DM	350,—	350,—	350,—	350,—

Vorstehende Preise je 50 kg ab Boden des Erzeugers, ausschließlich Verpackung, zuzüglich Mehrwertsteuer.

Es wird hier erkennbar, daß Hallertau-Brewers Gold wegen ihres verhältnismäßig hohen Alphagehaltes preislich am meisten profitieren konnten. Anfang November waren die Gebiete Hersbruck und Jura geräumt, auch Hallertau-Brewers Gold waren praktisch ausverkauft. Mitte des Monats war die Verknappung des Angebotes spürbar geworden und Ende November waren alle Hopfen zu steigenden Preisen der ersten Hand entnommen.

Nachstehende Darstellung zeigt den Preisverlauf für **Hallertau-Aromahopfen**, Tages- und Kontraktpreise.

Tages- und Kontraktpreise



Ungewöhnlich früh begann die Geschäftstätigkeit am Nürnberger Markt, wenn auch nur in geringem Umfang mangels größeren Angebotes. Eine Belebung trat erst Anfang November ein mit der fortschreitenden Räumung der Anbaugebiete. Infolge des Engpasses bei Spalter und Tettnanger Hopfen verstärkte sich die Nachfrage nach Saazer Hopfen.

Mit dem Auslaufen des Landeinkaufes verlagerte sich das Geschäft auf den Nürnberger Markt. Angebotene Ware wurde ohne Schwierigkeiten zu steigenden Preisen aufgenommen. Auch in Fremdhopfen kam es zu lebhaften Umsätzen. Bedeutende Käufe osteuropäischer Länder leerten den Markt vollständig bis zum März 1973.

Preisentwicklung am Nürnberger Markt:

		8. 9.	22. 9.	10. 10.	23. 10.	6. 11.	21. 12.	16. 3. 73
Hallertau-Aroma Hallertau-Northern Brewer Hallertau-Brewers Gold .	DM DM DM	435, 420, 375,-	445,- 405,- 365,-	440, 405, 360,	440,— 400,— 360,—/365,—	440, 395, 380,	420,—	460,-/480,- 430,-/445,- 420,-/435,-
Spalt	DM	510,	<u>-</u>	510,—	515,—	540,	550,	555,—
Tettnang	DM	_	525,—	510,—	515,—	525,-	550,-/555,-	555,-
Hersbruck	DM	415,	_	400,	390,-/400,-	_	430,	435,—

Vorstehende Preise je 50 kg verpackte Ware ab Lagerort, zuzüglich Mehrwertsteuer ausschließlich Kosten der Verpackung.

Kleinere Umsätze für Restposten ergaben sich im April 1973 zu leicht rückläufigen Preisen.

Nürnberger Markt

#### Ernteabwicklung

Die gegenüber dem Vorjahr um über 5.500 to größere Ernte der Hallertau verschärfte die bereits früher aufgetretenen Engpässe in der Abwicklung, also Stauungen bei der Abwaage, ungenügende Transportkapazität und fehlender Lagerraum. Durch die weiterhin wachsende Anbaufläche ist in Zukunft mit noch größeren Problemen zu rechnen, sofern nicht der Zeitraum der Abwicklung verlängert wird.

Die korrekte Erfüllung der Vorabschlüsse ist eines der schwierigsten Probleme der europäischen Hopfenwirtschaft. In der Hallertau zwingt die ständig zunehmende Welkekrankheit zur Umlegung bestehender Anlagen in andere, weniger anfällige Hopfensorten. Dies geschieht häufig ohne Unterrichtung der durch Kontraktabschlüsse interessierten Käufer. Hinzu kommt, daß die Mehrzahl der für 1972/73 laufenden Mehrjahresverträge für Aromahopfen in der Zeit 1967 bis 1969 auf einer für heutige Kostenverhältnisse ungenügenden Basis abgeschlossen wurde.

#### Anbaufläche

#### Die Erfassung der Hopfenanbaufläche 1972 ergab folgendes Bild:

	Fläche		1972	
	1960 ha	Altfläche ha	Neufläche ha	Insgesamt ha
Hallertau	5.805	13.053	2.090	15.143
Spalt	914	1.037	63	1.100
Hersbruck	557	371	29	400
Jura	178	347	76	423
Tettnang	725	991	47	1.038
übrige Gebiete	207	42	2	44
Deutschland	8.386	15.841	2.307	18.148

Während in den meisten Anbaugebieten die Fläche seit 1968 nur geringfügig zunahm, in Hersbruck sogar leicht rückläufig war, verzeichnet die Hallertau in dieser Zeit einen außerordentlichen Zuwachs von 6.100 ha = 67 % und das Gebiet Jura eine Vergrößerung um 160 ha = 60 %.

#### Sortenanbau

Die Veränderungen im deutschen Hopfenbau werden aus nachstehender Darstellung erkennbar.

Anbaugebiet	Hallertau mittelfrüh ha	Spalt ha	Hersbruck spät ha	Tettnang früh ha	Northern Brewer ha	Brewers Gold ha	Andere Sorten ha
Hallertau	7.186	16	1.346	3	4.699	1.592	301
Spalt	500	569	6	-	4	18	3
Hersbruck	168	1	197	1	28	3	2
Jura	278	2	43	_	39	57	4
Tettnang	185	_	12	841	_	_	_
Insgesamt	8.317	588	1.604	845	4.770	1.670	310

Die 44 ha umfassende Fläche der restlichen Anbaugebiete ist für das Gesamtbild unerheblich.

Aufschlußreich ist die Veränderung des Sortenanbaues in der Hallertau wegen ihrer Bedeutung für den Weltmarkt. Das Gebiet erfuhr seit 1971 eine Vergrößerung von 2.572 ha, von denen 1.618 = 62,9 % auf die Sorten Northern Brewer und Brewers Gold entfallen. Demgegenüber nahm der Anbau von Aromahopfen nur um 37,1 % zu, hauptsächlich in der Sorte Hersbrucker Späthopfen.

#### Deutsche Hopfeneinfuhr Ernte 1972

Vom 1. 9. 1972 bis 31. 3. 1973 wurden folgende Einfuhren durchgeführt:

Land	Verbrauch Inland to	Veredelung Transit to	Land	Verbrauch Inland to	Veredelung Transit to
Tschechoslowakei Frankreich	882,7 598,7 316,7 312,0 96,0 25,0 12,4 2.243,5	540,3 — 515,3 8,7 101,1 335,0 — 1.500,4	Übertrag	2.243,5 4,7 0,9  - - 14,2 2.263,3	1.500,4 26,1 93,7 147,7 21,3 17,3 12,3 1.818,8

Vom 1. 9. 1972 bis 31. 3. 1973 wurden Hopfen/Pulver und Extrakt wie folgt exportiert:

Deutsche Ausfuhr Hopfen/Pulver und Extrakt Ernte 1972

Land	Hopf./Pulv. to	Extrakt to	Land	Hopf./Pulv. to	Extrakt to
Belgien	1.288,9	14,9	Übertrag	9.678,0	769,5
England	554,5	34,2	Moçambique	25,4	4,2
Österreich	525,4	35,2	Kanarische Inseln		8,4
Frankreich	522,0	119,1	Äthiopien		3,0
Dänemark	433,8	26,0	Ghana		5,8
Italien	295,4	106,3	Saire	17,8	13,0
Rumänien	230,0	10,0	Angola	16,2	17,4
Schweden	224,6	11,2	Sudan	15,0	- 1
Finnland	192,4	3,9	Ägypten	12,3	
Spanien		12,3	Kamerun	11,8	3,5
Schweiz	163,4	39,8	Kenia/Uganda	11,3	- 1
Ungarn	140,0	<u> </u>	Tunesien	11,0	14,0
Norwegen	102,7	9,0	Nigeria	9,2	21,7
Udssr	100,0	_	Sambia	4,4	3,9
Niederlande		185,3	Tansania	4,3	7,0
Jugoslawien	80,1	74,3	Ruanda-Burundi	4,0	-
Tschechoslowakei		10,0	Mauritius	2,5	-
Portugal		0,1	Togo	2,5	-
Irland		<del>6</del> ,7	Zentr. Afrik. Rep	0,8	4,1
Griechenland	11,5	9,1	Senegal		2,0
EUROPA	5.251,9	707,4	AFRIKA	353,0	153,1
USA	3.897.0	0,3	Japan	1.202.5	0,1
Kanada	134.3		Thailand	69.3	- <u></u>
Venezuela	107,4	5.0	Taiwan		_
Brasilien		0,1	Taiwan	45,0	1,9
Argentinien			Süd-Vietnam	29.9	5,0
Panama			Israel	19.5	
Trinidad u. Tobago	11.0	0.6	Iran	17.0	2,0
Mexico	7,0	-	Philippinen	11,8	0,7
Costa Rica	4.5	_	Indien	50-	<u> </u>
Uruguay		5,9	Syrien	2.2	1,0
Bolivien		1,6	Indonesien	1,2	4.7
Nicaragua	1.8		Libanon	-	2,2
Guyana		3,5	Indonesien	1.468,5	17,6
AMERIKA		17.0			,-
	,,,,	,-	Ozeanien	10,0	
Südafrika	70,6	43,0	AUSTRALIEN	10,0	
Algerien	39,3	0,1		·	
Madagaskar		2,0	Verschiedene	9,9	16,0
Übertrag		769,5	Total	11.377,0	911,1

Ausfuhr Ernte 1971 bis 31. 3. 1972: Hopfen/Pulver 4.355,1, Extrakt 864,1 to.

Das enttäuschende Ernteergebnis des Jahres 1972 ist weitgehend auf ungünstige Witterungsverhältnisse zurückzuführen. Nasses und kaltes Wetter im Mai und in der ersten Junihälfte brachten das Wachstum praktisch zum Stillstand. Nach einer kurzen Hitzeperiode Mitte Juli kühlte es Ende des Monats während der Blüte erneut ab. Dadurch blieben die Dolden geschlossen, so daß die Befruchtung durch den männlichen Pollen nur schwer möglich war. Der Samengehalt der Hopfen, der das Doldengewicht maßgeblich beeinflußt, war deshalb ungewöhnlich niedrig. Zwar förderten hochsommerliche Temperaturen im August die Ausdoldung, doch blieben vielfach die Nächte zu kühl.

Die **Pflücke** begann um zwei Wochen verzögert. Sie wird zu 99 % maschinell durchgeführt. Die Dolden fielen bei allen Sorten kleiner als normal aus, desgleichen die wenigen vorhandenen Samen.

Qualität: Auch der Bitterwert der Ernte 1972 enttäuschte. Im Gesamtdurchschnitt lag er nur geringfügig über den Werten des alphaschwachen Jahrgangs 1971. Lediglich Bullion und Northern Brewer zeigten mehr Alphasäure. 49,15 % der Ernte wurden als Qualität I und 43,69 % als Qualität II eingestuft.

Die Bedarfsanmeldungen der Brauindustrie konnten nur zu 88 % erfüllt werden. Da sich der Preis aus den Produktionskosten geteilt durch die Hopfenmenge für die gesamte Ernte errechnet, bedingte der schlechte Ernteausfall einen scharfen Anstieg von  $\pounds$  37,50 im Jahre 1971 auf  $\pounds$  48,— je cental im Jahre 1972.

Nach bisheriger Regelung meldeten Brauindustrie und Exporthandel jeweils im Januar/ Februar ihren Bedarf für die neue Ernte an, worauf der Hops Marketing Board die Erzeugerquote festsetzte (siehe HOPFEN 1967/68). In Anlehnung an die Verkaufsmethoden des übrigen Weltmarktes räumte der Hops Marketing Board der englischen Brauindustrie erstmalig die Möglichkeit ein, auf zwei Jahre zu Festpreis zu kontrahieren. Voraussetzung

**ENGLAND** 

Kontraktmarkt

war, daß durch derartige "primary contracts" pro Jahrgang mindestens 190.000 centals (8.616,5 tons) abgeschlossen wurden. Dieses Quantum wurde aufgrund des günstigen Preises von £ 41,—/cental leicht überschritten. Der Bedarf der englischen Brauereien ist somit für die Ernten 1973 und 74 zu 85−90 % gedeckt.

Daneben bleibt das bisherige System der "secondary contracts" weiter in Form der Anmeldung des restlichen Jahresbedarfes jeweils im Februar bestehen. Diese Kontrakte werden jedoch erst beliefert, wenn die "primary contracts" erfüllt sind. "Secondary contracts" werden zu den bisher üblichen Durchschnittspreisen abgerechnet.

#### Sortenanbau

Der Anteil bitterstoffreicher Hopfen (Northern Brewer, Bullion, Northdown und Keyworth) nimmt gegenüber den anderen Sorten zu und hat bereits 20,5 % der Gesamtanbaufläche erreicht. Über den Stand im Jahre 1972 gibt nachstehende Aufstellung Aufschluß:

Golding ha	W. G. V. ha	Fuggle ha	Northern Brewer ha	Bramling Cross ha	Bullion ha	Progress ha	Andere Sorten ha
552 112,5 0,5 126 117 61	682,5  4  - 81,5	423 106,5 202 1108,5 255 22,5	99 26 12,5 159 69,5 65,5	991,5  53   131	203 2,5 35,5 114 82,5 167	226  9,5   14	188,5 6,5 14,5 42 25 237
969	768	2117,5	431,5	1175,5	604,5	249,5	513,5
14,2 %	11,2 %	31 %	6,3 %	17,2%	8,9 % 8,4 %	3,7 % 3,3 %	7,5 % 5,8 %
	552 112,5 0,5 126 117 61 969	ha ha  552 682,5 112,5 — 0,5 4 126 — 117 — 61 81,5  969 768	ha         ha         ha           552         682,5         423           112,5         —         106,5           0,5         4         202           126         —         1108,5           117         —         255           61         81,5         22,5           969         768         2117,5           14,2 %         11,2 %         31 %	Golding ha   Ha   Ha   Ha   Ha   Ha   Ha   Ha	Golding   W. G. V.   Fuggle   Brewer   ha   ha   ha   ha   ha   ha   ha   h	Golding ha	Golding ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha

Die Eingliederung der englischen Hopfenwirtschaft in den gemeinsamen Agrarmarkt bis 1. 1. 1977 wird das Problem aufwerfen, wie das System des Hops Marketing Board mit der liberalen Hopfenwirtschaft der anderen europäischen Partnerländer in Einklang gebracht werden kann. Die Umstellung auf samenlose Hopfen und vermehrter Anbau bitterstoffreicher Sorten wären eine Antwort. Versuchsweise haben 20 Pflanzer bereits 1972 die männlichen Pflanzen gerodet. Ob derartige Bemühungen von Erfolg belohnt sein werden, hängt von der englischen Brauindustrie ab. Der mit der Umstellung auf samenlose Hopfen verbundene Ertragsrückgang muß durch einen höheren Preis ausgeglichen werden.

#### Englische Hopfeneinfuhr 1972

Vom 1. 9. 1972 bis 31. 3. 1973 war die englische Hopfeneinfuhr wie folgt:

Land	Hopfen to	Land	Hopfen to
Bundesrep. Deutschland	427,4	Übertrag	1.100,4
Jugoslawien	314,1	Dänemark	17,9
Belgien	209,5	Polen	16,8
Kanada	53,9	Niederlande	10,0
Australien	46,4	Tschechoslowakei	3,5
Spanien	25,3	Irland	1,2
USA	23,8 1.100,4	Total	1.149,8

Aus Ernte 1971 belief sich die englische Hopfeneinfuhr für den gleichen Zeitraum auf 889,9 to Hopfen.

#### Englische Hopfenausfuhr 1972

Der Export von Hopfen vom 1. 9. 1972 bis 31. 3. 1973 wird wie folgt nachgewiesen:

	Land	Hopfen to	Land	Hopfen to
Belgien USA Nigeria		369,8 57,8 50,8 35,2 513,6	Übertrag	513,6 5,2 1,2 0,9 520,9

Die englische Hopfenausfuhr vom 1. 9. 71 bis 31. 3. 72 betrug 1.576,7 to.

#### BELGIEN

In den beiden wichtigen Anbaugebieten ALOST und POPERINGE waren die Witterungsbedingungen des Jahres 1972 nicht günstig für den Hopfen.

Der milde und ausgesprochen niederschlagsarme Winter setzte sich noch im März fort, so daß die Pflanzen zunächst kräftig austrieben. Ab dieser Zeit herrschte zu kühle und regnerische Witterung vor. Heftige **Stürme** gegen Ende Mai hemmten durch Abschlagen der Spitzen das Wachstum stark.

Erst ab Mitte August setzte günstiges Wetter ein, jedoch konnten die Hopfen den Rückstand nicht mehr aufholen. Der Stand der Gärten blieb unterschiedlich, teilweise erreichten die Reben gerade Gerüsthöhe oder sie waren spitz geblieben.

Die **Pflücke** begann mit 8 Tagen Verspätung und wurde bei überwiegend gutem Wetter bis zum 23. 9. 1972 abgeschlossen. Der Bitterstoffgehalt der Sorte Northern Brewer enttäuschte, während Brewers Gold als Spätsorte durch das schöne Herbstwetter gut ausreifen konnten.

Der Kontraktanteil der belgischen Hopfenerzeugung wird zwischen 30 und 40 % geschätzt. Für frei verkäufliche Hopfen erzielten die Pflanzer folgende Preise je 50 kg:

_	1. 9.	15. 9.	1. 10.	15. 10.	1.11.
Replant Hallertau BF	5000,—	5000,—	5000,—	5000,—	5250,—
Northern Brewer BF	5500,—	5500,—	5000,—	5000,—	5500,—
Brewers Gold BF	4500	4000.—	4000.—	4000.—	4500

Während das Gebiet Alost bereits Mitte Oktober praktisch geräumt war, dauerte die Markttätigkeit in Poperinge bis Ende November.

Für das Jahr 1973 sind nur geringfügige Erweiterungen der Hopfenfläche geplant, wobei der Sorte Brewers Gold der Vorzug gegeben wird.

Eine Statistik über den Hopfenanbau existiert bislang in Belgien nicht. Im Zusammenhang mit der Auszahlung der Beihilfen für Hopfen der Ernte 1971 wurde im Mai 1972 eine genauere Erfassung durchgeführt, die nachstehende Daten ergab:

Anbaugebiet	Replant Hallertau ha	Northern Brewer ha	Record ha	Brewers Gold ha	Replant Saaz ha	Andere ha
Alost	110 71	110 375	45 —	40 339	40	5 26

Die scheinbare Verringerung der Anbaufläche gegenüber 1971 ergibt sich aus dem Umstand, daß nach der neuen Richtlinie nur die mit Hopfen bebaute Fläche erfaßt wird, also ohne das sogenannte Vorgewende.

Belgien importierte vom 1. 9. 1972 bis 31. 12. 1972 Hopfen und Extrakt wie folgt:

Land	Hopfen to	Extrakt to	Land	Hopfen to	Extrakt to
Bundesrep. Deutschland	651,3	4,5	Übertrag	1.765,2	11,8
Tschechoslowakei	529,6	- 1	Polen	43,0	_
USA	244,3	6,3	Portugal	19,3	-
Jugoslawien	192,4	-	England	9,9	_
Frankreich	147,6	1,0	Kanada	5,0	_
Übertrag	1.765.2	11.8	Australien	0,1	0,2
•	,-		Total	1.842,5	12,0
		1	ļi l		

Belgische Hopfeneinfuhr Ernte 1971 vom 1. 9. 71-31. 12. 71 1.220,4 to.

Land	Hopfen E	Extrakt to	Land	Hopfen to	Extrakt to
Bundesrep. Deutschland England Jugoslawien Italien Frankreich Dänemark Kenia Übertrag	169,3 85,3 50,3 20,0 18,4 6,0 7,0 356,3	63,2 - - - - - - - - - - - - - - - - - - -	Übertrag	356,3 5,3 3,0 1,8 1,1 - - 367,5	63,2 - 2,9 - 3,1 2,0 0,3 71,5

Belgische Hopfenausfuhr Ernte 1971 vom 1. 9. 71-31. 12. 71: 633,8 to.

**ELSASS.** Nach anfänglich gutem Wachstum herrschten auch 1972 wieder ungünstige Witterungsbedingungen. Die Sorte Record erlitt lokale **Frostschäden**, und am 7. Juni 1972 wurden die besten Lagen des Anbaugebietes von einem starken **Hagelschlag** betroffen, der fast ein Viertel der Hopfenfläche erfaßte. Anhaltende heftige Winde und zu feuchtes Wetter im Sommer verringerten die Aussichten auf eine gute Ernte.

Erst im August trat eine Wende ein und günstige Witterung ließ die Hopfenpflanzen in der Entwicklung gut aufholen. Warme Temperaturen förderten die Reife der Dolden, so daß

Sortenanbau

Belgische Hopfeneinfuhr Ernte 1972

Belgische Hopfenausfuhr Ernte 1972

FRANKREICH

der befürchtete Ernteausfall gemindert und eine qualitativ gute Ernte eingebracht wurde. Die **Pflücke** begann mit einer kleinen Verspätung.

Nach Abwicklung der Verträge verblieb nur ein geringer Überschuß freier Hopfen, der von den Pflanzern zu FF 500,- abgegeben wurde. Von einer echten Markttätigkeit konnte

nicht gesprochen werden.

Die bereits im dritten aufeinanderfolgenden Erntejahr schwachen Hopfenerträge haben zu einer schwierigen wirtschaftlichen Situation der elsässer Hopfenbauern geführt. Nachdem die Hopfenverträge auf dem niedrigen Preisniveau 1969/70 abgeschlossen wurden, bedingten die zwischenzeitlich eingetretenen Kostenerhöhungen eine Auslieferung unter eigenen Produktionskosten. Durch die niedrigen ha-Erträge blieben keine freien Mengen übrig, durch die die Produzenten einen Ausgleich hätten finden können. Um den elsässer Hopfenanbau aufrecht zu erhalten, fand sich die einheimische Brauindustrie bereit, eine nachträgliche Preisaufbesserung zu konzedieren.

Die Anbaufläche im Elsaß wurde gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht. Auch für 1973 ist

mit weiteren neuen Anlagen zu rechnen.

In **NORDFRANKREICH** hemmte ein kaltes Frühjahr die Entwicklung der Hopfen, insbesondere der Sorte Northern Brewer. Auftretende Blattläuse wurden schnell und erfolgreich bekämpft. Starke und häufige Winde fügten den Gärten Schaden zu. Erst im September setzte warmes Wetter ein, zu spät für die Sorte Northern Brewer, die trotz verzögerten Erntebeginns nicht voll ausreifen konnte. Die späten Brewers Gold Hopfen hingegen profitierten von der günstigen Witterung.

Der Anteil der unter Kontrakt stehenden Ernte beläuft sich auf rund 50 % der Northern Brewer, 40 % der Brewers Gold und 10 % der Replant Hallertau Hopfen. Für freie Hopfen entwickelten sich die Marktpreise wie folgt, je 50 kg:

			1. 9.	15. 9.	1. 10.	15. 10.	1. 11.
Northern Brewer Brewers Gold .			600,— 550.—	575,— 475.—	550,— 430.—	550, 450	535, 500
Replant Hallertau						475,—	,

Ende Dezember war das Anbaugebiet vollständig geräumt. Es sind keine Anbauflächenvergrößerungen vorgesehen.

#### Sortenanbau

Der Sortenanbau in Frankreich weist keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr auf, mit Ausnahme der stark erweiterten Fläche von Brewers Gold Hopfen im Elsaß.

Anbaugebiet	Strissel- spalt ha	Record ha	Northern Brewer ha	Brewers Gold ha	Replant Hallertau ha
Elsass	557	102	48	96	_
Nord	_	-	160	190	10

#### Französische Hopfeneinfuhr 1972

Die Hopfeneinfuhr im Kalenderjahr 1972 nach Frankreich war wie folgt:

Land	Hopfen to	Land	Hopfen to
Tschechoslowakei	203,3 185,9 93,1 482,3	Übertrag	482,3 49,0 9,3 7,1 547,7

im Kalenderjahr 1971 wurden 900,5 to Hopfen eingeführt,

#### Französische Hopfenausfuhr 1972

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1972 war wie folgt:

Land	Hopfen to	Land	Hopfen to
Bundesrep. Deutschland Belgien-Luxemburg England USA Irak Deutsche Demokr. Rep. Übertrag	941,5 246,0 33,4 20,5 12,0 10,0 1.263,4	Übertrag	1.263,4 10,0 10,0 6,2 6,0 6,8 1.302,4

IRLAND

Bis Ende Juni waren die Hopfen infolge ungünstiger Witterungsbedingungen in der Entwicklung zurück. Danach konnten sich die Pflanzen jedoch bis zum Beginn der Ernte rasch erholen. Aus Mangel an Arbeitskräften mußte mit der **Pflücke** vorzeitig begonnen werden, so daß manche Gärten nicht voll ausreifen konnten. Während der Ernte blieb das Wetter trocken, was den spät gepflückten Hopfen zugute kam.

Auf der geringfügig verringerten Anbaufläche in der Grafschaft Kilkenny von 56 ha wurden 55,7 to Hopfen geerntet und an die vertraglich gebundene Brauindustrie abgeliefert. Davon entfielen auf die Sorte Fuggles 25 und auf die bitterstoffreiche Sorte WF 135 31 ha. Man beabsichtigt, die Fuggles nach und nach durch andere Sorten zu ersetzen.

Günstige Witterung förderte die rechtzeitige Beendigung der Frühjahrsarbeiten, die bereits zu 70 % maschinell erledigt werden. Nach einer wechselhaften Periode im Mai setzte im Juni sommerliches Wetter ein, das ein kräftiges Wachstum der Hopfen bewirkte. Am 11. und 15. August brachten heftige **Gewitterstürme** ca. 1.300 ha vor der Reife stehender Anlagen zum Einsturz. Diese Gärten mußten noch vor Beginn der eigentlichen Ernte notgepflückt werden. Man schätzte daher die Ernte 1972 auf 8.500 bis 9.000 to, eine Zahl, die im Dezember auf 10.700 to korrigiert werden mußte.

TSCHECHO-SLOWAKEI

Die **Pflücke** begann allgemein am 21. August und dauerte bis zum 10. September. 450 Pflückmaschinen brachten etwa 70 % der Ernte ein. Die Qualität wurde wie folgt eingestuft: 93 % hochprima und prima, 7 % gutmittel.

Infolge guter Nachfrage bereitete der Absatz der für Export vorgesehenen Menge keine Schwierigkeit. Durch Hopfenimporte, die ausschließlich zur Extraktherstellung bestimmt waren, konnten entsprechende Mengen für den Export zusätzlich freigemacht werden.

Hopfenfläche und Ernte der einzelnen Anbaugebiete:

Anbauflächen

Anbaugebiet	Fläche	Ernte 1972	Ertrag je ha
	ha	to = Ztr.	to = Ztr.
Saaz	6.554	7.818,00 = 156.360	1,19 = 23,8
Auscha	1.624	1.925,60 = 38.512	1,18 = 23,7
Tirschitz/Mähren	363	431,05 = 8.621	1,18 = 23,7
Slowakei	432	542,10 = 10.842	1,25 = 25,1
	8.973	10.716,75 = 214.335	1,19 = 23,9

Obige Fläche enthält 273 ha einjährige Gärten.

Eine Erhöhung der Anbaufläche um ca. 600 ha pro Jahr ist für die nächsten Jahre vorgesehen.

Das Jahr 1972 brachte Jugoslawien die dritte aufeinanderfolgende schwache Hopfenernte. JUGOSLAWIEN

Im SANNTAL (SLOWENIEN) herrschte überwiegend kaltes und feuchtes Wetter, das der Entwicklung der Hopfengärten abträglich war. Zwar wurden durch vorbeugende Spritzungen Ernteschäden durch Schädlinge vermieden, doch wurden anstatt der erwarteten 3.600 to nur knapp 2.950 to Hopfen geerntet. Lieferschwierigkeiten konnten durch rechtzeitige Vereinbarungen in Form von Umlegungen auf spätere Jahre überwunden werden.

Die **Pflücke** begann wegen der schlechten Witterungsverhältnisse etwa eine Woche später als üblich. Während der Ernte herrschte dann gutes Wetter. Es bestand zwar Pflückermangel, jedoch machte sich dieser wegen der kleineren Erntemenge und durch den Einsatz von Pflückmaschinen nicht weiter nachteilig bemerkbar. Von dem Ernterückschlag war besonders die Sorte Super-Steirer betroffen, deren Ertrag etwa 40 % hinter den Erwartungen zurückblieb.

Die **Qualität** war besser als die des Vorjahres, besonders in Bezug auf den Bitterwert. Der Anteil an hochprima Hopfen betrug über 99 %.

Die Anbaufläche von 2.483 ha, davon 162 ha Junggärten, gliedert sich in 2.377 ha der Sorte Golding und 106 ha Super-Steirer. Der Züchtung bitterstoffreicher Sorten wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Auch sind Erweiterungen der Anbaufläche vorgesehen.

Auch das Anbaugebiet **BACKA** wurde von einem Ernterückschlag betroffen, allerdings nicht in so schwerem Ausmaß wie Slowenien. Während der **Blüte** und Ausdoldung im Juli und August herrschte eine außergewöhnlich regnerische Witterung, die das Auftreten von Peronospora begünstigte.

Die **Pflücke** begann deshalb verspätet. Sie wird größtenteils maschinell durchgeführt. Es fehlten Arbeitskräfte für die Handpflücke. Die Qualität der Ernte 1972 wurde als zufriedenstellend beurteilt (80 % Hochprima, 20 % Prima).

Sortenanbau

Der **Sortenanbau** beschränkt sich auf die bekannten Backaer Hopfen. 1973 wurden die geplanten 200 ha neu eingelegt.

Infolge der unzureichenden Ernte in Slowenien wurde die inländische Brauindustrie stärker als geplant mit Backa-Hopfen beliefert. Da die Ernte 1972 jedoch bereits vor der Einbringung restlos ausverkauft war, wurde das Exportkontingent gekürzt. Die dem Ausland gegenüber eingegangenen Verpflichtungen konnten deshalb nur zum Teil erfüllt werden, was zu Differenzen zwischen den Hopfenerzeugern und dem örtlichen Hopfenexportunternehmen führte.

Durch den gestiegenen Bedarf der eigenen Brauindustrie mußten große Importe, hauptsächlich in Form von Extrakt, durchgeführt werden, um den Fehlbedarf im eigenen Land zu decken. Das Angebot jugoslawischer Hopfen auf dem Weltmarkt aus Ernte 1972 fehlte völlig. Auch für die kommende Ernte 1973 ist vor allem bei den beliebten Steirer Hopfen mit keiner ausreichenden Versorgung zu rechnen.

DEUTSCHE DEMO-KRATISCHE REPUBLIK (DDR) Auf ein normal verlaufenes Frühjahr folgte im Juni ein Temperaturrückgang und in der zweiten Julihälfte eine Hitzeperiode mit ungenügenden Regenfällen. Trotz später einsetzender reichlicher Niederschläge konnte der Rückstand im Wachstum nicht voll aufgeholt werden, so daß die Erntemenge, obwohl größer als im Vorjahr, den Erwartungen nicht entsprach. Ein stärkerer Peronospora-Befall in einigen Anlagen, wie auch der Einsturz von ca. 80 ha Hopfengärten infolge eines heftigen Sturmes Mitte August trugen dazu bei.

Auf diesen Flächen mußte mit der **Pflücke** bereits am 18. 8. begonnen werden, allgemein setzte die Ernte etwa eine Woche später ein. Die Einbringung der Hopfen erfolgt ausschließlich mit Pflückmaschinen.

Die **Qualität** der Ernte 1972 wurde als überdurchschnittlich bezeichnet, besonders hinsichtlich des Alphagehaltes. Die vollständig unter Kontrakt stehende Ernte 1972 wurde von der nationalen Brauindustrie aufgenommen. Zur Deckung des Bedarfes mußten jedoch noch Hopfen und Extrakt eingeführt werden. Die Exportverpflichtungen wurden voll eingehalten.

#### Anbauflächen

Anbaufläche und Ernte der einzelnen Gebiete:

Anbaugebiet	Fläche	Ernte 1972	Ertrag je ha
	ha	to = Ztr.	to = Ztr.
Halle-Magdeburg	1.046	1.308,00 = 26.160	1,25 = 25,0
Erfurt	457	574,00 = 11.480	1,25 = 25,1
Dresden-Leipzig	512	645,50 = 12.910	1,26 = 25,2
Gera-Karl-Marx-Stadt	89	83,10 = 1.622	0,93 = 18,7
Total	2.104	2.610,60 = 52.212	1,24 = 24,8

Die Gesamtfläche von 2.104 ha umfaßt 1.604 ha Saazer und 500 ha Northern Brewer-Fechsung. Mit einer wesentlichen Vergrößerung der Anbaufläche in nächster Zeit wird nicht gerechnet, jedoch ist beabsichtigt, den Anteil der bitterstoffreichen Hopfen zu erhöhen.

#### **POLEN**

Der Witterungsverlauf im Jahre 1972 war im allgemeinen günstig, besonders sorgten starke Niederschläge im Mai für eine wesentliche Verbesserung der Bodenfeuchtigkeit. Es traten keine erwähnenswerten Schäden durch Krankheiten oder Schädlingsbefall auf, das Wachstum verlief normal.

Die **Pflücke** begann am 15. August und war am 5. September beendet. Zwar konnte auf einer kaum veränderten Anbaufläche eine wesentlich größere Ernte als im Vorjahr eingebracht werden, doch enttäuschten die Hopfen bezüglich des Bitterwertes.

Der Hopfenanbau wird derzeit noch in sieben verschiedenen Gebieten betrieben, von denen mehrere jedoch nur eine Fläche von weniger als 100 ha oder nur etwas darüber haben. Diese Streuung und die meist zu kleinen Betriebsgrößen sind einem rationellen Anbau abträglich. Eine Zusammenfassung des Hopfenbaues in darauf spezialisierten Staatsgütern und bei Privatbauern in den Gebieten, die die besten Voraussetzungen für den Hopfenanbau bieten, ist daher geplant. Eine bessere Ausstattung mit Maschinen wird gleichfalls für notwendig gehalten, da angesichts der Landflucht die erforderlichen Hopfenpflücker nicht mehr verfügbar sind. 1973 soll die Hopfenfläche auf 2.700 ha vergrößert werden.

#### BULGARIEN

Auf der unverändert gebliebenen Fläche von 1.200 ha wurden 600 to Hopfen geerntet. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß **Stürme** auf 60 ha Schäden anrichteten und 120 ha durch **Hagelschlag** getroffen wurden. Auch wurde das Wachstum der Pflanzen im Frühjahr durch eine Trockenperiode gehemmt.

Die **Pflücke** verlief normal, allerdings ist die Zahl der verfügbaren Pflückmaschinen noch nicht ausreichend. Die **Qualität** der Ernte war besser als im Vorjahr. Die gesamte Hopfenproduktion wurde von den Inlandsbrauereien aufgenommen, so daß für den Export keine Hopfen verfügbar waren.

Der Hopfenanbau Bulgariens umfaßt derzeit folgende Sorten:

Sortenanbau

Württemberg.	Strissel-	Steirer	Hallertauer	Andere	
Fechsung	spalt	Golding	Fechsung	Sorten	
400 ha	500 ha	100 ha	100 ha	100 ha	_

Auf einer Fläche von 100 ha werden Anbauversuche mit Brewers Gold, Northern Brewer und Fechsern aus der Backa durchgeführt.

Während im Anbaugebiet **Galizien** durch ungünstige Witterungsverhältnisse eine ungewöhnlich kleine Ernte gewachsen war, fiel das Ergebnis in **León**, wo über 90 % der spanischen Hopfen geerntet wurden, überdurchschnittlich gut aus. Zu diesem Ergebnis trug das Ausbleiben von Krankheiten und Schädlingen bei.

Die **Pflücke** verlief normal, sie wird bereits zu 70 % maschinell durchgeführt. 98,2 % der Hopfen waren von I. Qualität. Die Ernte 1972 übertraf mit 2.067,4 to die des vorangegangenen Jahres um fast 80 %, so daß der Bedarf der helmischen Brauindustrie voll gedeckt und sogar erstmals Hopfen exportiert werden konnte. Es wurden deshalb keine Importlizenzen für Hopfen erteilt.

Die Tendenz, Aromahopfen durch ertragreichere Sorten zu ersetzen, hält unvermindert an, wie nachstehende Tabelle zeigt:

Sortenanbau

**SPANIEN** 

Sorten	H-3 to	H-7 to	Elsass to	Hallertau to	Andere Sorten to
=	1246,7	566,3	174,9	57,1	22,4
	60,3 %	27,4 %	8,4 %	2,8 %	1,1 %

Jegliche Veränderungen der Anbauflächen, Anzahl der Pflanzen sowie der Sorten müssen vom staatlich anerkannten Konzessionär für den Hopfenanbau, der S. A. de Fomento del Lúpulo, in Übereinstimmung mit den Weisungen des Landwirtschaftsministeriums genehmigt sein. Der Konzessionär ist auch zuständig für die Übernahme und Verteilung der Hopfenernte, während die an die Pflanzer zu zahlenden Preise durch Ministerialerlaß vor der Ernte festgelegt werden.

Im MÜHLVIERTEL (OBERÖSTERREICH) entsprach die Hopfenernte 1972 nicht den Erwartungen. Am 25. Mai verursachte ein starker Frosteinbruch erhebliche Schäden, aber auch die insgesamt ungünstige Witterung während des Wachstums führte zu diesem Ergebnis.

ÖSTERREICH

Die **Pflücke** begann verspätet am 3. 9. 1972, sie wird zu 95 % maschinell durchgeführt. Auf 38,5 ha Fläche, davon 10 ha Junggärten, wurden 40,85 to Hopfen geerntet, deren Qualität gut beurteilt wurde.

Infolge des niedrigeren Ertrages konnten die Kontraktverpflichtungen gegenüber der einheimischen Brauindustrie nicht voll erfüllt werden. Eine Vergrößerung der Anbaufläche ist geplant.

Im Gebiet **LEUTSCHACH (STEIERMARK)** verursachten häufige und überreichliche Regenfälle verschiedentlich Überschwemmungen, die auch Hopfengärten überfluteten.

Die **Pflücke**, die zu 88 % maschinell erfolgt, verlief normal. Mit fast 90 % Hopfen der Qualität I kann von einer guten Ernte gesprochen werden.

Der Hopfenanbau ist leicht rückläufig, auf 59 ha wurden 78,4 to geerntet, die von der Brauindustrie kontraktgemäß übernommen wurden.

Durch die wechselhafte, teilweise zu kühle und zu trockene Witterung entstand bis zur Blüte ein Vegetationsrückstand von ca. 10 Tagen. Trotz mehrmaliger Bekämpfung traten Biattläuse immer wieder auf.

Der Beginn der **Pflücke,** die voll maschinell geschieht, verzögerte sich um einige Tage, sie konnte bei gutem Wetter durchgeführt werden. Die gesamte Ernte von 21,85 to auf der unveränderten Anbaufläche von 13 ha wurde als I. Qualität eingestuft. Für 1973 ist eine Vermehrung der Sorte Northern Brewer geplant.

Da die Hopfenerzeugung kontraktlich gebunden ist, gibt es keine Absatzprobleme.

**SCHWEIZ** 

#### U.S.A.

CALIFORNIEN. Im Anbaugebiet Sacramento herrschte während der Wachstumsperiode heißes und trockenes Wetter. Schon frühzeitig mußte daher mit künstlicher Bewässerung begonnen werden, wodurch sich ein Rückgang der Erzeugung gegenüber 1971 ergab. Gegen Schädlinge und Krankheiten wurden die üblichen Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt.

OREGON. Die kalte Witterung im Frühjahr sowie anhaltendes Regenwetter während der Blütezeit des Hopfens waren die wesentlichen Gründe für das kleinere Ernteergebnis. Besonders enttäuschten die schwachen Erträge der Fuggle-Sorte. Die Pflücke erfolgte bei gutem Wetter und war Mitte September beendet.

IDAHO. In diesem Anbaugebiet konnten sich die Pflanzen infolge günstiger Witterungsbedingungen gut entwickeln. Früh- und Spätsorten zeigten allgemein einen ausgezeichneten Stand, was sich vorteilhaft auf das gute Ernteergebnis auswirkte. Wiederholte Spritzungen waren erforderlich, um das starke Auftreten der Roten Spinne kurz vor der Ernte erfolgreich zu bekämpfen.

<u>WASHINGTON</u>. Fast ideale Wachstumsbedingungen während der gesamten Vegetationsperiode bewirkten eine qualitativ gute und quantitativ große Hopfenernte. So betrug der Durchschnittsertrag 2,03 to je ha. Am 15. August brachte ein heftiger **Gewittersturm** im Yakima-Tal die Hopfenanlagen auf einer Anbaufläche von ca. 285 ha zum Einsturz. Bei der Notpflücke dieser Gärten entstanden nur geringe Verluste.

#### Marktverlauf

Durch die sehr guten Ernteergebnisse in Washington und Idaho war die Hopfenernte 1972 um 3 % größer als im Vorjahr.

Während in den Sommermonaten der Markt für Hopfen der neuen Ernte 1972 ruhig blieb, belebte sich die Nachfrage Ende August. Es kam zu lebhaften Käufen auf der Basis von 75 cents/lb, erste Kosten.

Etwa 10.000 Ballen wurden in den Reserve Pool eingebracht. Der Preis für diese Hopfen wurde im voraus mit 70 cents/lb, erste Kosten, festgesetzt. Aufgrund lebhaften Interesses fand diese Menge Ende Oktober sofort nach Freigabe ihre Käufer.

Der Einkaufspreis von 75 cents je Ib konnte sich bis zum Auftreten osteuropäischer Käufer auf dem Markt gegen Ende des Jahres halten. Sämtliche noch freien Bestände wurden dann innerhalb von drei Wochen bei steigenden Preisen dem Markt entnommen. Die letzten verfügbaren Hopfen wurden im Dezember 1972 zu 78/90 cents per Ib, erste Kosten, vom Handel aufgenommen. Um die Liefermöglichkeiten nach Osteuropa wahrzunehmen, mußte außerdem Hopfen von überdeckten Brauereien zurückgekauft werden.

Die Marktenge für den Jahrgang 1972 blieb nicht ohne Einfluß auf das Kontraktgeschäft. Die Preise für die Ernten 1973/74/75 stiegen von 75 auf 78 cents/lb und haben nunmehr mit 90 cents für 1973 und 85 cents für 1974/75 ihren bisherigen Höchststand erreicht. Für die Sorte Fuggles wurde sogar \$ 1,— und für die Aromasorte Cascade 95 cents angelegt. Die Ernte 1973 ist bereits jetzt praktisch unter Kontrakt und auch für 1974 und 75 sind nur noch geringe unverkaufte Hopfenmengen verfügbar.

Angesichts der starken Nachfrage hat das Hop Administrative Committee die Verkaufsquote für die Ernte 1973 auf 92 % erhöht. Gleichzeitig wurde der Preis für Pool-Hopfen der Ernte 1973 auf 73 cents je Ib plus Prämie festgesetzt. Für die Jahrgänge 1974 und 75 liegt eine Empfehlung vor, die Verkaufsquote auf 100 % zu fixieren.

#### Sortenanbau

Infolge des ständig wachsenden Importbedarfes für europäische Aromahopfen traten Bestrebungen auf, neben den wenig ertragreichen Fuggle-Hopfen eine heimische, ausgesprochene Aromasorte zu entwickeln.

Im Jahre 1970 wurde die Sorte "Cascade" für den Anbau freigegeben, die von der amerikanischen Brauindustrie aufgrund ihrer guten Eigenschaften als Ersatz für Importhopfen verwendet werden soll. 1972 wurden bereits 128,8 tons Cascade-Hopfen geerntet, und zwar in

Yakima . . . . .135.000 lbs = 61,2 tons Idaho . . . . .34.000 lbs = 15,4 tons Oregon . . . .115.000 lbs = 42,2 tons.

Sorte	Washington ha	Oregon ha	Idaho ha	Californien ha	Total ha
Frühe Clusters Späte Clusters Fuggles Talisman Bullions Brewers Gold Cascade Andere Sorten	5.765 1.792 — — 4 — 83 126	21 127 1.111 58 525 234 28	395 512 — 525 — — 31 75	- 590 - 6  - 11	6.180 3.021 1.111 589 529 234 142 212
Total	7.770	2.104	1.538	607	12.019

Vom 1. 9. 1972 bis 31. 3. 1973 betrug die Hopfeneinfuhr:

Land	US-Pounds	to
Bundesrep. Deutschland Jugoslawien Frankreich Großbritannien Kanada Belgien-Luxemburg Total	8.511.467 3.213.239 811.261 112.000 80.845 47.271 12.776.083	3.860,7 1.457,5 368,0 50,8 36,6 21,5 5.795,1

Hopfeneinfuhr 1971 bis zum 31. 3. 72: 4.672,5 to.

Vom 1. 9. 1972 bis 31. 3. 1973 wurden folgende Ausfuhren nachgewiesen:

Land	Hopfen to	Extrakt to	Land	Hopfen to	Extrakt to
UdSSR	799,2		Übertrag	5.519,3	781,6
Irland	669,7	_	Venezuela	18,1	53,8
Bundesrep. Deutschland .	405,2	101,6	Trinidad	16,3	2,1
Großbritannien	348,4	69,6	Guatemala	16,0	17,7
Belgien-Luxemburg	251,1	16,2	Uruguay	14,4	9,4
Tschechoslowakei	211,7	35,0	Argentinien	14,0	_
Polen	121,4	<i>-</i>	Columbien	10,0	150,9
Niederlande	79,0	26,4	Costa Rica	9,5	0,5
Deutsche Demokr. Rep	60,0	13,8	Barbados	6,3	
ļtalien	20,1	0,9	Guyana	6,0	0,1
Österreich	20,0	4,8	El Salvador		4,3
Schweiz	1,1	41,3	AMERIKA	2.642,1	588,4
Frankreich	0,9	28,8			
Spanien	_	63,6	Südafrika	95,1	5,0
Jugoslawien		30,0	Nigeria	76,0	22,9
EUROPA	2.987,8	432,0	Kamerun	10,1	_
•			Sierra Leone	9,1	
Kanada	1.108,5	_	Saire		41,0
Mexico	681, <b>8</b>	142,1	Burundi	-	5,0
Brasilien	387,2	170,6	AFRIKA	190,3	73,9
Peru	115,2	6,4	lanan	107.4	
Chile	67,7	24,6	Japan	187,4	_
Bolivien	59,9	0,7	Malaysia	29,0	_
Dominikan. Rep	36,9		Korea	20,0	73.2
Nicaragua	26,7	3,6	Philippinen	-	
Paraguay	25,0	· -	ASIEN	236,4	73,2
Jamaica	22,6	1,6_	Verschiedene	9,0	14,7
Übertrag	5.519,3	781,6	Total	6.065,6	1.182,2

Ausfuhr Ernte 1971 bis 31. 3. 72: Hopfen 7.877,2 to / Extrakt 873,5 to.

In dem im Landesinnern gelegenen kleinen Gebiet Kamloops ist der Hopfenanbau nach der Ernte 1971 eingestellt worden. Demzufolge wird Hopfen nur noch in British Columbia angebaut, im Fraser Valley bei Sardis und Chilliwack.

Das Frühjahr kam verspätet und war von heftigen Regenfällen begleitet. Bis Mitte Juni waren die Temperaturen sehr niedrig. Dadurch wurden die Arbeiten in den Hopfengärten erschwert und mußten wiederholt unterbrochen werden. Der Übergang zu sommerlichen

Hopfeneinfuhr U.S.A. Ernte 1972

Hopfen/Extraktausfuhr U.S.A. Ernte 1972

KANADA

Temperaturen kam plötzlich und war der Entwicklung der Pflanzen nicht förderlich. Ab Ende Juli bis nach der Ernte blieb das Wetter zwar schön, aber zu trocken. Das Ernteergebnis lag deshalb beträchtlich niedriger als in den vorangegangenen Jahren, in der Qualität waren die Hopfen jedoch ausgezeichnet. Die gesamte Ernte ist auf Jahre hinaus kontrahiert.

#### **ARGENTINIEN**

Zu Beginn des Wachstums hatten zu hohe Temperaturen im November 1971 einen ungünstigen Einfluß. Fehlende Niederschläge konnten durch Bewässerung der Hopfengärten ausgeglichen werden.

Die **Pflücke** dauerte von der 2. Hälfte Februar bis zum 25. 3. 1972. Es wird fast vollständig maschinell geerntet, nur in Chubut gibt es noch Handpflücke. 85 % der Hopfen waren von guter Qualität, die restlichen 15 % dagegen schwächer. Die gesamte Ernte wird von der heimischen Brauindustrie übernommen, der fehlende Bedarf wird durch Importe gedeckt.

Das kleine, seit Jahren nur schwache Erträge bringende Gebiet in der Provinz Buenos Aires ist aufgelassen worden.

Anbaugebiete und Ernten waren 1972 wie folgt:

Chubut			40 ha	29 to
Neuquén .			33 ha	25 to
Rio Negro			175 ha	150 to

#### **JAPAN**

Bis zur Blüte herrschte in den japanischen Hopfenbaugebieten vorwiegend günstige und warme Witterung. Dann wirkte sich der Mangel an Niederschlägen jedoch nachteilig auf die Doldenbildung aus. Krankheiten und Schädlinge traten kaum auf.

Die **Pflücke** begann unterschiedlich in den einzelnen Anbaugebieten je nach Sorte. Es werden bereits 95 % der Hopfen maschinell geerntet. Die Qualität des Jahrganges 1972 wurde gut beurteilt, 96,1 % wurden als Klasse I eingestuft.

Der Absatz der Hopfenernte ist durch Verträge zwischen den Pflanzern und der einheimischen Brauindustrie gesichert. Vor Beginn der Vegetationsperiode werden zwischen den Vertragsparteien Änderungen der Anbaufläche und der Sorten vereinbart. Auch werden die Preise für die kommende Ernte festgelegt, wobel kein Unterschied zwischen den Sorten, wohl aber bei der Qualität der geernteten Hopfen gemacht wird.

Die gesamte Anbaufläche von 1.545 ha gliedert sich in 1.515 ha der frühen Sorte Shinshu Wase, 17 ha Early Zug und 13 ha Golden Star.

#### **AUSTRALIEN**

Von dem größeren, auf <u>TASMANIEN</u> gelegenen Hopfenanbaugebiet ist zu berichten, daß auf der etwas verringerten Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr eine größere Ernte eingebracht wurde. Nach einem kühlen und nassen Frühjahr setzte im Januar 1972 warmes und trockenes Wetter ein. Mit Ausnahme von etwas Windschlag gab es keine Schäden.

Die **Pflücke** erfolgt zu 75 % maschinell, für die Handpflücke waren ausreichend Arbeitskräfte vorhanden. Rund 82 % der Ernte 1972 entfielen auf die bitterstoffreiche Sorte Pride of Ringwood, die wegen ihres hohen Alphagehaltes rasch geräumt war. Hopfen mit niedrige rem Bitterwert waren dagegen nur schwer verkäuflich.

Die Umstellung solcher Gärten auf die Sorte Pride of Ringwood hält daher weiter an. Auch will man eine neue Sorte mit der Bezeichnung B 23 anbauen, die etwas früher reift, um dadurch die Erntezeit zu verlängern. Sie befindet sich jedoch noch im Versuchsanbau. Die Pflanzer bemühen sich, durch Verbesserung der Anbautechnik und Trocknung, die Alphawerte ihrer Hopfen auf über 10 % zu bringen.

Die Einfuhr von Hopfen nach Australien ist auf ein Minimum zurückgegangen, während an die 500 tons der Ernte 1972 bereits exportiert werden konnten.

#### SÜDAFRIKA

Der Hopfenanbau wird auf eigenen Farmen der South African Breweries Ltd. in der Nähe der Stadt **George** betrieben. Das an der Südküste gelegene Gebiet erhält vom Meer her über das ganze Jahr die für den Hopfenanbau notwendigen Niederschläge.

Zu Beginn der Wachstumsperiode verzögerte kaltes und nasses Wetter die Entwicklung der Pflanzen. Sehr heiße und trockene Witterung im Sommer bewirkte eine vorzeitige Blüte und Doldenbildung bei den Frühhopfen. Infolge der Hitze traten auch Verfärbungen auf.

Die **Pflücke** der frühen Sorten mußte eine Woche früher als üblich begonnen werden. Die Dolden waren im Gewicht sehr leicht. Die Späthopfen dagegen wurden zu normaler Zeit geerntet und waren von guter Qualität.

Sortenanbau

Die bitterstoffreichen Sorten AF 2/9 und Pride of Ringwood haben sich gut bewährt. Die geplanten Anbauerweiterungen von 14 ha sollen hauptsächlich mit letzterer Sorte bepflanzt werden. Auch werden Versuche durchgeführt, die Erträge durch Verlängerung der Dauer des Tageslichtes mittels künstlicher Beleuchtung zu erhöhen.

## **Ernte 1973**

Von der südlichen Halbkugel, wo die Hopfenernte im Februar/März eingebracht wird, liegen für die Ernte 1973 nur wenig Nachrichten vor.

Im Anbaugebiet <u>Victoria</u> trat ein Rückschlag der Hopfenernte 1973 durch die <u>Dürre</u> ein, die das Land im Sommer betroffen hatte. Der dadurch begünstigte Befall durch die Rote Spinne konnte rechtzeitig bekämpft werden, so daß keine Schäden eintraten.

AUSTRALIEN

Der Hopfenanbau in Victoria ist durch Kontrakte mit der Brauindustrie vollständig gebunden, es gibt deshalb keine Absatzprobleme. Die Anbaufläche 1972/73 von insgesamt 360 ha gliedert sich in 204 ha der Sorte Pride of Ringwood, 72 ha der Sorte Ringwood Special, 84 ha der Sorte Golden Cluster. Etwaige Produktionsüberschüsse, die von der Brauindustrie nicht aufgenommen werden, sollen exportiert werden.

Das anfänglich kräftige Wachstum der Hopfen wurde durch eine im Dezember 1972 einsetzende ungewöhnliche Trockenheit stark beeinträchtigt. Die **Dürre** dauerte bis zur Ernte im Februar 1973, was in einem schlechten Hektarertrag zum Ausdruck kam (nur 1.642 kg je Hektar gegenüber durchschnittlich ca. 1.900 kg). Der Anbau samenloser Hopfen ist bereits auf 12 % der Gesamtfläche angewachsen.

NEUSEELAND

Wachstum 1973

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND. In allen Anbaugebieten zeigt sich ein erfreuliches Wachstum der Hopfen. Allgemein haben die Reben volle Gerüsthöhe erreicht. Die Entwicklung der Seitentriebe ist besonders bei den Sorten Brewers Gold und Northern Brewer recht gut. Krankheiten und Schädlinge sind bis jetzt kaum aufgetreten. Der Stand der Gärten ist im neinen besser als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

NGLAND. Die Hopfen haben allgemein Gerüsthöhe erreicht, in den West Midlands hat bilweise auch schon Überhang gebildet. Krankheiten und Schädlinge sind unter Kon-

**ELGIEN.** Wiederholte Regenfälle, warme Nachttemperaturen und das Ausbleiben von lingen und Krankheiten bewirkten ein gutes Wachstum.

RANKREICH-ELSASS. Die Hopfen haben ¾ Gerüsthöhe erreicht, der Stand der n ist zufriedenstellend. Bei Northern Brewer Hopfen hat in einigen Fällen die Blüte besingesetzt.

**SCHECHOSLOWAKEI.** Die Entwicklung der Hopfen ist befriedigend. Die Gärten stehen id, nur vereinzelt ist Blattlausbefall feststellbar. Bei günstiger Witterung haben die n eine Höhe von 3–5 m erreicht.

**UGOSLAWIEN.** Während in Slowenien die Hopfen infolge Trockenheit im Mai etwas kgeblieben sind, haben die Pflanzen in der Backa bereits Gerüsthöhe am 10. Juni er. Der Stand ist allgemein gut, Krankheiten oder Schädlinge sind kaum aufgetreten.

I.S.A. 1973 wurden ca. 730 ha neue Hopfengärten eingelegt. Trotz unzureichender Niehläge im Nordwesten, die das Wachstum hauptsächlich der jungen Anlagen beeinträch, konnten sich die Hopfen bis jetzt normal entwickeln.

berg, den 20. 6. 1973

JOH. BARTH & SOHN

Temperaturen kam plötzlich und war der Entwicklung der Pflanzen nicht förderlich. Ab Ende Juli bis nach der Ernte blieb das Wetter zwar schön, aber zu trocken. Das Ernteergebnis lag deshalb beträchtlich niedriger als in den vorangegangenen Jahren, in der Qualität waren die Hopfen jedoch ausgezeichnet. Die gesamte Ernte ist auf Jahre hinaus kontrahiert.

#### **ARGENTINIEN**

Zu Beginn des Wachstums hatten zu hohe Temperaturen im November 1971 einen ungünstigen Einfluß. Fehlende Niederschläge konnten durch Bewässerung der Hopfengärten ausgeglichen werden.

Die Pflücke dauerte von der 2. Hälfte Februar bis zum 25. 3. 1972. Es wird fast vollständig maschinell geerntet, nur in Chubut gibt es noch Handpflücke. 85 % der Hopfen waren von guter Qualität, die restlichen 15 % dagegen schwächer. Die gesamte Ernte wird von der heimischen Brauindustrie übernommen, der fehlende Bedarf wird durch Importe gedeckt.

Das kleine, seit Jahren nur schwache Erträge bringende Gebiet in der Provinz Buenos Aires ist aufgelassen worden.

Anbaugebiete und Ernten waren 1972 wie folgt:

Chubut			40 ha	29 to
Neuquén .			33 ha	25 to
Rio Negro			175 ha	150 to

#### **JAPAN**

Bis zur Blüte herrschte in den japanischen Hopfenbaugebieten vorwiegend günstige und warme Witterung. Dann wirkte sich der Mangel an Niederschlägen jedoch nachteilig auf die Doldenbildung aus. Krankheiten und Schädlinge traten kaum auf.

Die **Pflücke** begann unterschiedlich in den einzelnen Anbaugebieten je nach Sorte. Es werden bereits 95 % der Hopfen maschinell geerntet. Die Qualität des Jahrganges 1972 wurde gut beurteilt, 96,1 % wurden als Klasse I eingestuft.

Der Absatz der Hopfenernte ist durch Verträge zwischen den Pflanzern und der einheimischen Brauindustrie gesichert. Vor Beginn der Vegetationsperiode werden zwischen den Vertragsparteien Änderungen der Anbaufläche und der Sorten vereinbart. Auch werden die Preise für die kommende Ernte festgelegt, wobei kein Unterschied zwischen den Sorten wohl aber bei der Qualität der geernteten Hopfen gemacht wird.

Die gesamte Anbaufläche von 1.545 ha gliedert sich in 1.515 ha der frühen Sorte Sl Wase, 17 ha Early Zug und 13 ha Golden Star.

#### **AUSTRALIEN**

Von dem größeren, auf <u>TASMANIEN</u> gelegenen Hopfenanbaugebiet ist zu beri daß auf der etwas verringerten Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr eine größere Ern gebracht wurde. Nach einem kühlen und nassen Frühjahr setzte im Januar 1972 warme trockenes Wetter ein. Mit Ausnahme von etwas Windschlag gab es keine Schäden.

Die **Pflücke** erfolgt zu 75 % maschinell, für die Handpflücke waren ausreichend Al kräfte vorhanden. Rund 82 % der Ernte 1972 entfielen auf die bitterstoffreiche Sorte of Ringwood, die wegen ihres hohen Alphagehaltes rasch geräumt war. Hopfen mit nie rem Bitterwert waren dagegen nur schwer verkäuflich.

Die Umstellung solcher Gärten auf die Sorte Pride of Ringwood hält daher weit Auch will man eine neue Sorte mit der Bezeichnung B 23 anbauen, die etwas frühei um dadurch die Erntezeit zu verlängern. Sie befindet sich jedoch noch im Versuchsa Die Pflanzer bemühen sich, durch Verbesserung der Anbautechnik und Trocknung, die / werte ihrer Hopfen auf über 10 % zu bringen.

Die Einfuhr von Hopfen nach Australien ist auf ein Minimum zurückgegangen, wä an die 500 tons der Ernte 1972 bereits exportiert werden konnten.

#### SÜDAFRIKA

Der Hopfenanbau wird auf eigenen Farmen der South African Breweries Ltd. i Nähe der Stadt **George** betrieben. Das an der Südküste gelegene Gebiet erhält vom her über das ganze Jahr die für den Hopfenanbau notwendigen Niederschläge.

Zu Beginn der Wachstumsperiode verzögerte kaltes und nasses Wetter die Entwic der Pflanzen. Sehr heiße und trockene Witterung im Sommer bewirkte eine vorzeitige und Doldenbildung bei den Frühhopfen. Infolge der Hitze traten auch Verfärbungen i

Die **Pflücke** der frühen Sorten mußte eine Woche früher als üblich begonnen werder Dolden waren im Gewicht sehr leicht. Die Späthopfen dagegen wurden zu normaler Ze erntet und waren von guter Qualität.

Sortenanbau

Die bitterstoffreichen Sorten AF 2/9 und Pride of Ringwood haben sich gut bewährt. Die geplanten Anbauerweiterungen von 14 ha sollen hauptsächlich mit letzterer Sorte bepflanzt werden. Auch werden Versuche durchgeführt, die Erträge durch Verlängerung der Dauer des Tageslichtes mittels künstlicher Beleuchtung zu erhöhen.

## **Ernte 1973**

Von der südlichen Halbkugel, wo die Hopfenernte im Februar/März eingebracht wird, liegen für die Ernte 1973 nur wenig Nachrichten vor.

Im Anbaugebiet <u>VICTORIA</u> trat ein Rückschlag der Hopfenernte 1973 durch die **Dürre** ein, die das Land im Sommer betroffen hatte. Der dadurch begünstigte Befall durch die Rote Spinne konnte rechtzeitig bekämpft werden, so daß keine Schäden eintraten.

AUSTRALIEN

Der Hopfenanbau in Victoria ist durch Kontrakte mit der Brauindustrie vollständig gebunden, es gibt deshalb keine Absatzprobleme. Die Anbaufläche 1972/73 von insgesamt 360 ha gliedert sich in 204 ha der Sorte Pride of Ringwood, 72 ha der Sorte Ringwood Special, 84 ha der Sorte Golden Cluster. Etwaige Produktionsüberschüsse, die von der Brauindustrie nicht aufgenommen werden, sollen exportiert werden.

**NEUSEELAND** 

Das anfänglich kräftige Wachstum der Hopfen wurde durch eine im Dezember 1972 einsetzende ungewöhnliche Trockenheit stark beeinträchtigt. Die **Dürre** dauerte bis zur Ernte im Februar 1973, was in einem schlechten Hektarertrag zum Ausdruck kam (nur 1.642 kg je Hektar gegenüber durchschnittlich ca. 1.900 kg). Der Anbau samenloser Hopfen ist bereits auf 12 % der Gesamtfläche angewachsen.

Wachstum 1973

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND. In allen Anbaugebieten zeigt sich ein erfreuliches Wachstum der Hopfen. Allgemein haben die Reben volle Gerüsthöhe erreicht. Die Entwicklung der Seitentriebe ist besonders bei den Sorten Brewers Gold und Northern Brewer recht gut. Krankheiten und Schädlinge sind bis jetzt kaum aufgetreten. Der Stand der Gärten ist im allgemeinen besser als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

**ENGLAND.** Die Hopfen haben allgemein Gerüsthöhe erreicht, in den West Midlands hat sich teilweise auch schon Überhang gebildet. Krankheiten und Schädlinge sind unter Kontrolle.

**BELGIEN.** Wiederholte Regenfälle, warme Nachttemperaturen und das Ausbleiben von Schädlingen und Krankheiten bewirkten ein gutes Wachstum.

FRANKREICH-ELSASS. Die Hopfen haben ¾ Gerüsthöhe erreicht, der Stand der Gärten ist zufriedenstellend. Bei Northern Brewer Hopfen hat in einigen Fällen die Blüte bereits eingesetzt.

TSCHECHOSLOWAKEI. Die Entwicklung der Hopfen ist befriedigend. Die Gärten stehen jesund, nur vereinzelt ist Blattlausbefall feststellbar. Bei günstiger Witterung haben die Reben eine Höhe von 3–5 m erreicht.

JUGOSLAWIEN. Während in Slowenien die Hopfen infolge Trockenheit im Mai etwas zurückgeblieben sind, haben die Pflanzen in der Backa bereits Gerüsthöhe am 10. Juni erreicht. Der Stand ist allgemein gut, Krankheiten oder Schädlinge sind kaum aufgetreten.

U.S.A. 1973 wurden ca. 730 ha neue Hopfengärten eingelegt. Trotz unzureichender Niederschläge im Nordwesten, die das Wachstum hauptsächlich der jungen Anlagen beeinträchtigten, konnten sich die Hopfen bis jetzt normal entwickeln.

Nürnberg, den 20. 6. 1973

JOH. BARTH & SOHN

#### Prof. E. S. Salmon zum Gedenken

Als Professor E. S. Salmon im Jahre 1906 an das South-Eastern Agriculture College in Wye berufen wurde, war sein Name in Fachkreisen als hervorragender Mykologe (Pilzkunde) bereits bekannt. Durch seine Arbeiten über Mehltau hatte er sich schon früher mit Hopfen beschäftigt. Es war daher logisch, wenn er sich in seinen ersten Studien für die Entwicklung Mehltau-resistenter Hopfen interessierte. Bald jedoch entschied er sich dafür, Hopfen mit einem hohen Gehalt an Weichharzen zu züchten, deren Brauwert wissenschaftlich leichter erfaßbar sein würde.

Bei seinen Überlegungen wurde er bald auf amerikanische Hopfensorten aufmerksam, die zwar hohe Harzwerte zeigten, jedoch für den Anbau in Europa ungeeignet waren. In der Folge verwendete er oft weibliche oder männliche Stämme dieser Hopfen für seine Arbeiten. Salmon's frühester und beachtlichster Erfolg mit einem "English grown American" war die Sorte "Brewers Gold", gekreuzt aus einem männlichen englischen und weiblichen Wildhopfen aus Manitoba (Kanada). Die Sorte Northern Brewer entstand 1934 durch Kreuzung vom weiblichen Canterbury Gold mit männlichen OB 21, welch letzterer wiederum 1929 durch eine Kreuzung von Brewers Gold mit dem amerikanischen Sämling OY 1 gezüchtet worden war.

Weitere Zuchtergebnisse wie: Bullion, Brewers Favourite, Fillpocket, Quality Hop, Brewer's Stand-By, Malling Mid-Season, Southern Brewer, The John Ford Hop, Sunshine und Concord folgten. Sie alle legen Zeugnis von einer ebenso fruchtbaren wie arbeitsreichen Schaffensperiode ab, die sich nicht allein in Hopfenzüchtungen erschöpfte, sondern viele andere wissenschaftliche Gebiete berührte.

Bis 1939 wurden große Mengen amerikanischer Hopfen nach England eingeführt. Hauptziel Professor Salmon's war, einen Hopfen zu züchten, welcher als vollwertiger Ersatz dieser Hopfen gelten konnte. Die Erreichung dieses Zieles blieb in der Praxis versagt. Nur langsam wurden seine "New Variety Hops" von den englischen Pflanzern angebaut und von den Brauereien akzeptiert.

Vielleicht wären Northern Brewer und Brewers Gold Hopfen in Vergessenheit geraten, da sie in England zunächst nicht sehr beliebt waren, hätten sie nicht kurz nach 1945 den Weg nach Belgien gefunden. Der gerade in der Brauindustrie erwachte Drang zu bitterstoffreichen Hopfen hatte die Zeit reif werden lassen. Es erwies sich außerdem, daß sich die neuen Fechsungen, auf dem europäischen Kontinent als samenlose Hopfen angebaut, recht wohl fühlten. So konnte Prof. Salmon den großen Erfolg seiner Arbeit nur noch in Anfängen miterleben. Im hohen Alter von 88 Jahren verschied er am 12. 10. 1959. Gerade in diesem Jahr war die erste Ernte von Northern Brewer Hopfen in Deutschland, am Barthhof/Hallertau, eingebracht worden.

Der Erfolg des sich sehr schnell ausbreitenden Anbaues in der Hallertau ließ besonders die Sorte **Northern Brewer** zu weltbekanntem Ruf gelangen. In ihr fand der Wunsch nach harzreichen Hopfen seine bislang beste Erfüllung. Es gibt kaum ein europäisches Anbaugebiet, in dem heute diese Hopfen nicht produziert oder zumindest als Ausgangsmaterial für weitere Zuchtarbeiten verwendet werden.

Seiner Zeit vorauseilend hat Professor E. S. Salmon dem Hopfenbau neue Impulse verliehen. Die Hopfenwirtschaft schuldet ihm dafür immerwährenden Dank.